

Ideen für Weihnachten im Coronajahr 2021

Wir haben vielleicht gehofft, dass es anders kommt. Aber wie es aussieht, werden wir nach Ostern und Pfingsten auch das Weihnachtsfest 2021 unter den Bedingungen der Corona-Pandemie feiern. Volle Kirchen am Heiligen Abend, heimeliges Weihnachtsliedersingen im Gedränge von Weihnachtsmärkten, das Weihnachtsoratorium zum Mitsingen - all das wird uns fehlen.

Trotzdem: Die Botschaft, dass Gott unter widrigen Umständen zur Welt kommt und Freude, Trost und Frieden bringt in Gestalt eines wehrlosen Kindes, kommt uns ja ganz nah, wenn wir nach einer „Herberge“ für unsere Weihnachtsgottesdienste suchen und wenn wir uns der Kinder in Moria erinnern. Und es gibt viele Ideen, wie wir diese Botschaft gerade jetzt teilen und feiern können.

*Um solche Ideen zu sammeln und zu verdichten, haben sich am 15. September 2020 etwa 60 Pfarrer*innen aus allen Kirchenbezirken der Ekiba zu einer Webkonferenz zusammenschaltet. In sechs Arbeitsgruppen haben sie Vorschläge für Krippenspiele/Familiengottesdienste, für Online-Gottesdienste, für Gottesdienste im öffentlichen Raum der Städte und Dörfer; für Weihnachten im Stadion, für gottesdienstliche Kurzformen in der geöffneten Kirche und für das Feiern zu Hause mit Familie oder Freunden erarbeitet. Dabei ist ein beeindruckender Strauß kreativer Vorschläge entstanden. Allen Ideen gemeinsam ist das Wissen, dass das Weihnachtsfest anders wird als alle bisherigen; aber auch das Vertrauen, dass es nicht „ausfällt“, sondern uns vielleicht gerade in dieser Situation besonders bewegen wird.*

Hier präsentieren wir Euch die redaktionell ein wenig überarbeiteten Ergebnisse der Webkonferenz. Es sind keine fertigen „Blaupausen“; das wäre auch gar nicht sinnvoll, weil die konkreten Gottesdienste gerade in dieser Situation entsprechend den örtlichen und regionalen Bedingungen gestaltet werden müssen. Aber wir sind sicher: Wer die Aufgabe hat, das Weihnachtsfest 2021 zu planen, wird hier auf Ideen stoßen, was für die eigene Gemeinde das Richtige sein könnte.

Wir freuen uns, wenn Ihr die Ideen weiterdenkt, ausformt, vielleicht auch wichtige Erfahrungen bei der Rücksprache mit anderen Gemeinden, Konfessionen und Behörden mitteilt, damit andere darauf aufbauen können.

Familiengottesdienst – Krippenspiel

Die Idee - Was sollen die Menschen erleben?

- Wir wollen auch unter den besonderen Herausforderungen in diesem Jahr kleinen und großen Menschen die biblische Weihnachtsgeschichte und -freude lebendig nahebringen.
- Kinder (und auch Jugendliche) sollen beteiligt werden (u.a. durch Mitwirkung bei Krippenspiel und anderen liturgischen Elementen)

Formate:

Im Freien:

Weihnachtsmusical draußen gestalten

Platz vor der Kirche / Schulhof / Marktplatz

Alle (auch die Kinder) müssen gut sehen und hören -> Technik / Bühnenelemente

Krippenspiel im Stall / auf dem Feld / im Wald / am See / auf dem Friedhof

kleines Bläserensemble / kleiner Kinderchor / Abstände mit Kerzengläsern als Deko markieren

Friedenslicht aus Bethlehem

in den Gottesdienst einbauen

Lebendige Krippe auf dem Marktplatz

Weihnachtsmarkt mit kleinem Anspiel / Dialog

Krippenspiel unterwegs

Ein knappes Stück / Dialog wird eingeübt, dann zieht die Krippenspielgruppe durch die Gemeinde. Menschen stehen an geöffneten Fenstern / Balkon - ähnlich wie bei der Sternsingeraktion. Das Spiel könnte auch auf einem Lastwagen / Anhänger (ähnlich wie bei Fasnachtsumzügen) gespielt werden, der durch den Ort zieht.

Gemeinde unterwegs

Die Gottesdienstbesuchenden bewegen sich auf einer festgelegten Route durch den Ort, um das Kirchengebäude herum oder zu besonderen Stellen im Ortsteil. Dort gibt es liturgische Bausteine / Krippenspielszenen / Musik und Lieder.

In der Kirche / im Gemeindehaus und in anderen passenden Räumen:

Krippenspiel als Schattenspiel

Krippenspiel mit Masken

Tiere (Ochs, Esel, Hund, Schafe ...) unterhalten sich an der Krippe. Sie tragen eine Mund-

Nasen-Bedeckung, die als Tierschnauze gestalten ist. Die Texte werden von Sprecher*innen am Mikro gelesen.

Krippenspiel als Schattenspiel hinter Glas

wird hinter Glasscheiben / -türen im Gemeindehaus gespielt – Gottesdienstbesuchende schauen von draußen aus zu

Krippenspiel mit Playmobilfiguren

Krippenspielszenen werden mit Playmobilfiguren gestellt und fotografiert und dann mit Beamer und Leinwand im Familiengottesdienst gezeigt.

Weitere Tipps dazu auf www.tscs.net

Krippenspiel als Klanggeschichte

Die Weihnachtsgeschichte wird erzählt. Einige die Gottesdienstteilnehmenden erhalten Rollenkarten und übernehmen die Verklanglichung der einzelnen Figuren mit körpereigenen „Instrumenten“ z.B. Menschen in Bethlehem (Füße und Hände stampfen und patschen), Josef (Füße im Wechsel hörbar auf den Boden setzen), Maria (Hände im Wechsel auf die Oberschenkel patschen)

Lebendiger Adventskalender

Am 24.12. die letzte Station des lebendigen Adventskalenders in der Kirche gestalten mit einem kleinen Krippenspiel und liturgischen Bausteinen.

Krippenspiel mit wenigen SpielerInnen auf Abstand

Zwei Stücke, die auch verwendet werden dürfen, finden sich auf www.zentrum-verkuendung.de: Gottesdienstliche Materialien / Krippenspiele. Hier gibt es auch noch weitere Infos und Tipps für Krippenspiele.

Zu bedenken:

- Vermutlich werden in einigen Gemeinden mehrere (Familien-)Gottesdienste am 24.12. gefeiert. Dann ist auf ausreichend Zeit und Möglichkeit zum Lüften und Desinfizieren zu achten.
- Denkbar ist auch, den Gottesdienst mit Krippenspiel schon vor dem 24.12. oder auch am 25. / 26. 12. zu feiern.
- Bei allen Bemühungen, möglichst vielen Menschen das Mitfeiern zu ermöglichen, sollte auch auf die eigenen Kräfte geachtet werden. Evtl. weitere Kooperationspartner*innen suchen.
- Bei Krippenspielproben sind die Hygiene- / Abstandsregeln ebenso zu beachten wie bei der „Aufführung“. Darum kann es hilfreich sein, die Proben in kleinen Gruppen (u.a. Geschwistergruppen) zu gestalten.
- Das Stück muss so gebaut sein, dass es in einzelnen Szenen geprobt werden kann, die erst bei der Aufführung zusammenkommen. Treffen an der Krippe „auf Abstand“

- Einige Gemeinden werden das Krippenspiel auch in kleinen Gruppen aufzeichnen, es dann zusammensetzen und im Gottesdienst „einspielen“. Das Krippenspiel ist zeitlich kurz zu halten.
- Ein „aufgezeichnetes“ Krippenspiel kann auch beim Advents- / Weihnachts-Schulgottesdienst und beim Kita-Gottesdienst gezeigt werden.
- Im Freien kann mit Mindestabstand von 2 Metern gesungen werden. Keine Angst vor den Temperaturen: Für andere Outdoor Events ziehen sich die Menschen auch entsprechend an!
- Bei den Familiengottesdiensten in Räumen stellt sich die Herausforderung der Anmeldung.

Weihnachten online

Die Idee – Was sollen die Menschen erleben?

Es ist damit zu rechnen, dass Menschen aufgrund der bestehenden Ansteckungsgefahr, der deutlich reduzierten Anzahl von Plätzen in Kirchen oder Veranstaltungsformaten im Freien, die z.B. durch längeres Stehen für sie mühsam sind, nicht an anliegen Gottesdiensten und Andachten teilnehmen wollen/können. Digitale Angebote sind also eine wichtige Option. Sie können eine Chance sein, einerseits doch in den bekannten Kirchraum einzutauchen oder andererseits Weihnachten bewusst anders und insofern spannend zu erleben. Zwischen beiden Optionen gilt es grundsätzlich zu entscheiden.

Formate:

Analoge Veranstaltungen digital zugänglich machen

z.B. Adventsfeier, Andacht, Gottesdienst, Krippenspiel
als Stream/Download, per WhatsApp/Mail, auf Open-Air-Leinwand

Bei Aufnahme mit 360-Grad-Kamera und Betrachtung mit VR-Brille entsteht der Eindruck man wäre in der Kirche.

Eigene Homepage als Weihnachtsportal

Fotos, Tonaufzeichnungen, Bilder der Gemeinde
Fotos der Krippe oder des Weihnachtsbaums in der Kirche (auch über vier Wochen wechselnd, z.B. Baum wird ausgesucht/geschlagen, gebracht/aufgestellt, geschmückt)
Adventskalender: täglich eine Geschichte, Rätsel usw.

Digitales Krippenspiel der Konfis

kann im Laufe des Herbstes produziert werden, Text-Beispiele der letzten Jahre im Anhang

Predigtcollage

Statements von Gemeindegliedern zu Weihnachten werden aufgenommen und zusammengeschnitten.

Aufnahmen von Chören

Chöre und andere musikalische Gruppen müssen dieses Jahr auf die gewohnten und beliebten Konzerte verzichten; sie könnten aber in der Kirche musizieren/singen und aufgenommen werden. So können Gemeinden ihre Chöre zumindest digital erleben.

Vorab produzierte Andachten/Gottesdienste

ermöglichen Bilder aus Natur und Stadt. Teile des Gottesdienstes (Gebete, Lesung, Musik, Predigt) können auch an anderen Orten außerhalb der Kirche aufgenommen werden.

Dialog und Interaktion

Digitale Medien bieten Gelegenheit zur Partizipation, die auch genutzt werden sollte:

- Feedback, Gedanken und Fürbitten per Chat, Mail oder Message;
Rückmeldungen fließen in den Gottesdienst ein

- Gottesdienst auf Konferenzplattform, z.B. Zoom: Jede*r zeigt einen Gegenstand, der für sie/ihn zu Advent/Weihnachten gehört, darüber kommt man ins Gespräch; eignet sich auch für digitale Form des lebendigen Adventskalenders. *In Videokonferenzen kann man sich auch per Telefon einwählen!*

Welche Kompetenzen, Zusatzkompetenzen, Dienstleister werden benötigt?

Verschiedene Formate haben ihr Recht und ihre Nutzer*innen. Wer einen persönlichen Bezug zur Kirche, Gemeinde und den Protagonist*innen hat, zieht wahrscheinlich die (Amateur-)Aufnahmen aus der Heimatgemeinde professionell produzierten Übertragungen vor. Wer diesen Hintergrund nicht hat, misst die kirchlichen Übertragungen eher an professionellen Standards.

Infos zu Liedern, Einblendungen usw. sind unter www.ekiba.de/digitaletipps zu finden.

Hier sollte Ulli Naefken noch eine kurze Auflistung liefern, was aus seiner Sicht hinsichtlich Know-How, Equipment, Beteiligten und Zeitplan zu beachten ist, um „sorgfältige Produktion“ zu gewährleisten!

Weihnachten in Dorf und Stadt

(Kleinere Formen an verschiedenen Orten im Freien)

Die Idee

Weihnachten im Coronajahr 2020 ist anders – und wir stehen dazu. Das Gewohnte und Vertraute können viele Gemeinden im Hinblick auf die Hygieneschutzbedingungen nicht bieten. Daher bringen wir die Weihnachtsbotschaft in kleinen Einheiten auf öffentliche Plätze der Stadt oder des Dorfes. Sitzplätze sind nicht erforderlich, die Hygienekonzepte relativ einfach: Familienverbände können eng beieinander stehen, zu Personen anderer Haushalte ist etwa 2 Meter Abstand erforderlich. Als Kirche organisieren wir Orte oder Stationen.

Beispiele für Titel:

- „Weihnachtsdorf Musterhausen“ (= mehrere Krippenstationen im Ort)
- „Weihnachten läuft“ (= Einladung zur Wandel-Andacht)
- „Weihnachten auf dem Markt“ (= Impuls, Singen, Segen an zentralem Ort)
- „Weihnachten mobil“ (Traktor mit Bühne ermöglicht Stationen in Wohnvierteln)

Was sollen die Menschen erleben?

- Das Gefühl: Es ist Weihnachten.
- Die Weihnachtsgeschichte miterlebt und evtl. mitgestalten
- Gemeinschaft, insbesondere für Menschen, die allein sind
- Erlebnis am Weihnachtsbaum: Einfach singen, z. B. mit Posaunenchor
- Einen Impuls bekommen, keinen Ersatz für einen vollständigen Gottesdienst
- Kirche ist präsent, sie ermöglicht auch in der Pandemie, Weihnachten zu feiern.
- Weihnachten ganz „ursprünglich“ erleben, denn auch Herbergssuche und Hirtenszene spielten in einer eher unwirtlichen Welt

Elemente an den Stationen

- Singen, z. B. Kinderchor
- Musik, z. B. Posaunenchor
- Krippe
- Weihnachtsbaum
- Weihnachtsgeschichte, eventuell in verteilten Rollen
- eher Impuls als Predigt
- Schweigen/Innigkeit
- Kerzen
- Abschlusseggen

Denkbare Struktur der Stationen

- Entlanggehen an der Weihnachtsgeschichte (jede Station ist ein gestaltetes Krippenbild) – jeweils Lesung, Gedankenimpuls, Lied
- Weihnachten vielfältig erlebbar machen (jede Station beleuchtet Weihnachten durch eine andere Kunstform oder liturgische Form – Lesung mit verteilten Rollen, Harfenspiel, Bänkelsänger, Kinderchor, Preacher Slam, Gebetsstation mit Taizégesang...)
- Weihnachten vielfältig klingen lassen (jede Station bietet eine eigene Musikfarbe, evtl. verbunden mit eigener Verkündigungsform)

Leitfrage: Welches Erlebnis bietet jede Station im Unterschied zu den anderen?

Zeitliche Struktur

Idee 1:

Stationenweg, der individuell in etwa 1,5 Stunden abgeschritten werden kann. Für den gemeinsamen Abschluss auf zentralem Platz gibt es eine feste Uhrzeit.

Idee 2:

Zeitlich geordneter Stationenablauf, eventuell auch in zeitlicher Staffelung Start ermöglichen wie bei einer „Weihnachtsrallye“

Idee 3:

An einem Ort zuverlässig zu jeder vollen Stunde o. ä. dasselbe bieten

Idee 4:

Bänkelsänger-Prinzip: Leiterwagen fährt zu den Menschen

Welche Kompetenzen, Zusatzkompetenzen, Dienstleister werden benötigt?

- Bühnenbauer
Beschallungstechnik
Lichttechnik
- Musiker*innen
Chor / Kinderchor / Posaunenchor
Instrumentarium
- Wortverkündigende
Lektor*innen
Predigtimpuls(e)
evtl. Schauspieler*innen
Verantwortliche*r für Proben und ggf. Training der Darstellenden
- Schutzkonzept für jeden Ort
Schutzkonzeptverantwortliche*r
Viele ehrenamtliche Ordner*innen

- Keine Bestuhlung: Wegen der Kürze der Angebote und der deutlich komplizierteren Handhabung ist Bestuhlung eher nicht vorgesehen

Wer muss noch eingebunden werden?

- Stadt/Gemeinde wegen Genehmigung öffentliche Plätze
 - Veranstaltung an mehreren Orten bedarf auch einer Genehmigung jeweils durch den „Hausherrn“ des Orts
 - Ggf. ist Vorlage beim Gesundheitsamt erforderlich
 - Möglicherweise werden zusätzliche Vorgaben zu Ordnerdiensten etc. gemacht. Rechtzeitig verhandeln, da dies Rückwirkungen auf das Stationenprogramm haben könnte (mit gemeinsamem Singen / ohne Interaktion ...)
- Andere evangelische Gemeinden:
 - Gemeinsames Konzept der evangelischen Gemeinden einer Stadt wäre ggf. wünschenswert
- Ökumene vor Ort
 - Rechtzeitig bemerken, was ggf. ökumenisch gestaltet werden sollte
- Öffentlichkeit
 - Rechtzeitig mit Pressearbeit beginnen
 - Rechtzeitig gespannte Erwartung der Öffentlichkeit erzeugen, dabei realistische Botschaften setzen
 - Kommunikation über eigene Medienkanäle
 - Kommunikation ggf. auch über Stadtmarketing, Regionalradio etc.

Steuerung der Teilnahme (Anmeldung, Zugangskontrolle...)

Das Stationenformat geht von freibleibender Teilnahme aus. Anmeldung, Zugangskontrolle etc. sollte nicht erfolgen. Ordner müssen aber gegen Überfüllung vorgehen.

Zeitplan für die Vorbereitung

siehe Anhang

Landeskirchlich zu klären

Mit Blick auf die dynamische Infektionslage wird etwa Mitte November eine Klärung über ggf. nötige Anpassungen des landeskirchlichen Schutzkonzept Gottesdienst an die Infektionslage erfolgen.

Weihnachten im Stadion

(Größere Formen im Freien mit festen Plätzen)

Die Idee

Der Wunsch nach einem „klassischem Weihnachtsgottesdienst“ soll möglichst vielen Menschen unter freiem Himmel ermöglicht werden. Das geht am besten dort, wo viel Raum, Sitzplätze und ein Schutzkonzept vorhanden sind – also zum Beispiel auf der Tribüne eines Stadions oder eines Stadtparks. Dabei kann an manchen Orten an das weihnachtliche „Stadionsingen“ angeknüpft werden.

Weitere Aspekte der Grundidee:

- Gemeinschaftserlebnis ermöglichen
- Weihnachten „outdoor“
- Großveranstaltung
- Weihnachten „ganz groß“
- Weihnachten ohne Mauern
- Botschaft zu den Menschen bringen - in ihren Kontext

Was sollen die Menschen erleben?

- Gemeinschaftserlebnis!
- „Anders als sonst, aber irgendwie fast noch schöner“
- „Nächstes Jahr nochmal“
- „Es ist Weihnachten geworden“
- Traditionelles Weihnachtserlebnis an einem anderen Ort
- Weihnachten findet statt!

Welche Kompetenzen, Zusatzkompetenzen, Dienstleister werden benötigt?

- Eventuell ist Security nötig.
- Auf jeden Fall werden genügend Ordner/Lotsen benötigt: dazu evtl. bei Pfadfindern und Freiwillige Feuerwehr anfragen!
- Logistik für Bühnenbau, Bestuhlung etc.
- Idee: Anhänger als Bühne nutzen
- finanzielle Rahmenbedingungen klären
- Hygienekonzept frühzeitig in Kooperation mit „Hausherrn“ erstellen – möglicherweise wird es schon bei der Anfrage nach einem bestimmten Ort (Stadion) verlangt.
- Je nach Ort könnten Absperrgitter nötig sein.
- Beschallung, Licht und Verkehrssicherheit

- **Wer muss noch eingebunden werden?**

- **mögliche Kooperationspartner / Dienstleister / Unterstützer**

- Kommune!
- Katholische Kirche
- Pfadfinder

- Freiwillige Feuerwehr
- Vereine
- Rotes Kreuz
- Beschallungsdienstleister
- Ton- und Lichttechnik
- Evtl. Polizei

Zu bedenken

Da der Gottesdienst im Freien und möglicherweise im Stehen gefeiert wird, sollte er nicht zu lange sein (30-45 Minuten?)

Es sollten klassische Weihnachtslieder gesungen werden.

Sind Kerzen möglich? Sicherheitsbestimmungen beachten (Feuerkörbe/-schalen, Becherkerzen, Laternen...)

Krippenspiel: Falls ja, vermutlich besser mit erwachsenen (professionellen) Schauspielern, da eine „große Fläche“ bespielt werden muss.

Eventuell mit echten Tieren (Tierschutz beachten!)

Zeitplan für die Vorbereitung

siehe Anhang

Problem: Eine verbindliche Zusage ist derzeit meist aufgrund der Corona-Bestimmungen noch nicht möglich, dennoch sollte die Anfrage an die entsprechenden Ämter etc. sehr frühzeitig erfolgen.

Mitarbeitende (beispielsweise „Ordner“) müssen ebenfalls frühzeitig gesucht werden

Wichtig ist die kollegiale Vernetzung im Pfarrkonvent. Klären: wer macht was an Weihnachten?

Sonstiges / Hinweis:

Brot für die Welt wird dieses Jahr sicher weniger Einnahmen erzielen, obwohl die Arbeit gerade jetzt sehr wichtig ist. Wie kann man auch über andere Kanäle für Spenden werben?

Weihnachten in der Kirche

(Offene Kirche mit kleineren Formen)

Die Idee:

- Weihnachten ist im vertrauten Kirchenraum zu erleben, jedoch nicht in klassischen Gottesdienstformen, sondern in einer kleinen Form „to go“
- Viele unterschiedliche musikalische Kleingruppen oder Ehrenamtliche können eingebunden werden.
- kombinierbar mit Give-Aways oder ausformulierten Hausliturgien zum Mitgeben

Was sollen die Menschen erleben?

- Weihnachtliche Atmosphäre mit Kerze, Krippe und etwas zum Hören
- einen Besuch in der „eigenen“ Kirche

Brainstorming / Ideen:

- Krippenfiguren mit einbeziehen
- Stille und Musik
- Weihnachtsgeschichte gelesen
- „Nachtwache“ in der Kirche
- <https://www.sinnenpark.de/html/content/weihnachtszeitreise.html>

Ausgearbeitete Idee:

„Immer wieder Platz in der Herberge – Musik und Wort an Heiligabend“

Baukastensystem, deren einzelne Elemente sich die unterschiedlichen Gruppen oder Familien aneignen. Dabei wird die Weihnachtsgeschichte vorgelesen und nach dem Ermessen der Vorbereitungsgruppen unterbrochen von Liedern oder Musik (Dauer jeweils 10-15 min)

Möglicher Ablauf:

[Aufbauzeit]

[Begrüßung]

Musik oder Gesang

Teil I Weihnachtsgeschichte

Musik oder Gesang

Teil II Weihnachtsgeschichte

Musik oder Gesang

Teil III der Weihnachtsgeschichte

[Segen]

[Abbauzeit]

Möglichkeit 1:

Veranstaltung mit festem Ende und Anfang (im Halbstundentakt zwischen 20 und 23 Uhr)

Möglichkeit 2:

Dauerschleife (z.B. zwischen 24.12., 8 Uhr und 25.12., 8 Uhr)

Notwendige Kompetenzen:

je nach den Ressourcen der Kirchengemeinde: Musikalische Gruppen und Kreise, die sich abwechseln

oder: Familien, die in ihrem Verband vorbereiten und durchführen

Zu bedenken:

- Schlimmster Fall: Ein Lock-Down um Weihnachten
- Gleichzeitige Großveranstaltung, Krippenspiel unterwegs o.ä. an einem anderen Ort
- Flankierend um andere Gottesdienste
- Modifiziert denkbar auch an den anderen Feiertagen

Zeitplan für Vorbereitung:

- Bis Ende September: Pfarrer*in und Kantor*in/ÄK/OÄ Zeitdauer beschließen
- Bis Ende September: Zeitraster erstellen: Wen und wie viele Gruppen/Kreise oder Familien können wir einspannen?
- Danach: Musizierende persönlich anfragen.
- Nach 1. Advent: Doodle erstellen
- Nach 1. Advent: Um Begrüßungs/Reinigungsteam bemühen
- 2. Adventswoche: Treffen in der Kirche mit allen (wenn möglich) oder per Zoom, um letzte Fragen zu klären.

Ablauf des Treffens:

Geistlicher Impuls

Gegenseitiges Vorstellen der Abläufe

Klärungen von Fragen:

Wie lange vorher kann man kommen?

Was braucht es an Notenständern...? Materialien?

Zügiges Abbauen

Umgang mit Desinfektion und Nasen/Mundschutz...

Begrenzung der TN Zahl?

Welche zusätzlichen Kompetenzen und Ressourcen sind erforderlich?

„Gastgebende*r“, Ordner*innen, Desinfizierende (je nach Art der Veranstaltung stündlich oder ständig);

Give-away mit Weihnachtsgeschichte, Liedern, Kurzandacht

Kleine Aufmerksamkeit für einbezogene Gruppen

Steuerung der Einlasskontrolle:

Zu Randzeiten wohl nicht erforderlich; in erwarteten Stoßzeiten mit Anmeldung; gestaltetes Warten vor der Kirchentür (Austeilen von Give-aways; Echte Schafherde?)

Weihnachten zu Hause

Die Idee

Ablauf für einen kleinen Weihnachtsgottesdienst, der zu Hause gefeiert werden kann: allein, als Paar, als Familie, im Freundeskreis – für Menschen, die an diesem Weihnachten nicht in den Gottesdienst gehen können oder möchten

Was sollen die Menschen erleben?

- weihnachtliche Stimmung, obwohl Weihnachten in diesem Jahr anders ist
- vertraute Elemente, die zu Weihnachten und zum Weihnachtsgottesdienst gehören – auch als Haltgeber in dieser wirren Zeit
- eine Ahnung von dem bekommen, was uns an Weihnachten geschenkt ist
- Spannungen, die vielerorts ohnehin da sind (Wie wird das Familienfest? Wie wird Weihnachten unter diesen besonderen Corona-Bedingungen?) werden aufgenommen und aufgehoben – und es wird eben doch Weihnachten
- die Kirche macht ein Angebot, wie Menschen zu Hause feiern können, auch wenn sie darin ungeübt sind

Brainstorming / Ideen:

- Bereitstellung eines kurzen Gottesdienstes, den Alleinstehende, Familien, Paare, Freunde an Weihnachten gemeinsam zu Hause feiern können; ca. 20 Minuten
- Inhalte dieses Gottesdienstes: Weihnachtsgeschichte nach Lk 2 (vertraute Luther-Übersetzung und eine moderne Übersetzung); Lieder: Stille Nacht und O du fröhliche (abgedruckt und digital abrufbar, z.B. über QR-Code); Gebetsvorschlag; evtl. kurzer Impuls; Baustein: Mitmachgeschichte für Kinder
- als Zusatzmaterial: Hinweise, wie dieser Gottesdienst in die häuslichen Abläufe, die Familientradition und persönlichen Rituale eingefügt werden kann
- vor Ort können individuell Einleger gestaltet werden, z.B. mit einem Gruß der Pfarrperson und einem Foto der eigenen Kirche
- angedacht: bis spätestens Ende November liegt das Material in den Gemeinden vor

Raster für die Vorbereitung

Was?	Wer?	Allerspätestens bis wann?	Ziel
Idee für den eigenen Ort entwickeln	Hauptamtliche und Ehrenamtliche in Initiativgruppe	1. Oktoberhälfte	Ein Bild der Aktion entstehen lassen
Vorgespräch Stadt/Gemeinde	KGR-Vorsitz oder Vertreter*in	Mitte Oktober	Rahmen für Genehmigung klären
1. Information an Gemeinde: Ehrenamtliche gesucht	Initiativgruppe	2. Oktoberhälfte	Klare Vorstellung entstehen lassen, welches Maß an Einsatz in welchem Zeitfenster an Heiligabend gemeint ist
Leitungen für einzelne Stationen bzw. Fachpersonen für Themen finden	Initiativgruppe	Ende Oktober	Liste aller zu besetzenden „Ämter“ besetzt haben
Ausformung Ablauf bzw. Stationenplan	Initiativgruppe mit Stationenleitungen bzw. Fachpersonen	10. November	Falls erforderlich: Rückkopplung zu KGR, anderen ev. Gemeinden, Ökumene
Ggf. Angebote Fachfirmen einholen	KGR-Vorsitz oder Vertreter*in mit Initiativgruppe	Ergebnisse bis zum 10. November	Kooperationspartner*innen „im Boot“ haben
Finanzierungsplan erstellen	KGR-Vorsitz oder Vertreter*in mit Initiativgruppe	10. November	Falls erforderlich: gezielte Spenderansprache
Zeitleiste für Aufbau, Proben, Abbau etc. erstellen	Initiativgruppe	10. November	Mitwirkende sind informiert über den Ablauf der Aktion
Anträge bei Stadt/Gemeinde/Behörden stellen	KGR-Vorsitz oder Vertreter*in mit Initiativgruppe	15. November	Beteiligte Ämter und Ansprechpartner sind informiert und haben ggf. zugestimmt

Liste der Mitarbeitenden vervollständigen	Initiativgruppe mit Stationenleitungen bzw. Fachpersonen	20. November	Auch für den Abbau nach dem Fest stehen Mitwirkende fest.
Werbung klären	Von der Initiativgruppe Beauftragte*r	20. November	Werbestrategie liegt vor
2.Information an Gemeinde: Werbematerial und Werbematerial ausgeben	Initiativgruppe und alle Beteiligten	Ewigkeitssonntag	Kooperationspartner*innen für Werbung (Behörden, Beteiligte, Nachbargemeinden, Ökumene) sind „im Boot“.
Genehmigungsfragen mit Behörden abschließend klären	KGR-Vorsitz oder Vertreter*in	Ca. 6. Dezember	Ggf. nötige Änderungen des Konzepts sind vollzogen und kommuniziert
Werbung und Kommunikation über zahlreiche Kanäle	Alle Beteiligten	Laufend im Dezember	Gemeinde und Öffentlichkeit sind über die Aktion informiert
Probenbeginn	Alle Darstellenden	Ca. 6. Dezember	Sprechen und Musizieren auf öffentlichen Plätzen mit „Laufkundschaft“ ist eingeübt (ggf. mit Coaching durch Fachleute). Generalprobe hat stattgefunden (auch für Hauptamtliche!)
Aufbau	Gemäß Arbeitsplan	Gemäß Zeitplan	Alle nötigen Aufbauten stehen
Durchführung	Gemäß Ablaufplan	Weihnachtstage	Die Weihnachtsaktion findet statt – zur Freude vieler!
Abbau	Gemäß Arbeitsplan	Gemäß Zeitplan	Mitwirkende „nach dem Fest“ haben ihre Arbeit erledigt und freuen sich bei einem Punsch über die Aktion

Dank an die Engagierten	Verantwortliche vorher klären	So schnell wie möglich nach dem Fest	Alle Engagierten freuen sich über die erfahrene Wertschätzung
-------------------------	-------------------------------	--------------------------------------	---

KRIPPENSPIEL

Das sind unsere Vorschläge zur Besetzung der Rollen

(ihr könnt begründet gerne tauschen):

1. **Antonius Brutus: Lucie**
2. Cassius Murenus: Lea
3. Passant: Michelle T.
4. Fabius Sanger: Leonie Köhler
5. Marcus Crassus: Vincent
6. GC: Leonie Kuppinger
7. *Maria: Michelle K.*
8. Josef: Finn
9. Micha: Lisa Rosenberger
10. Simon: Emilia
11. Engel: Isabelle (Singrolle)
12. Kaspar: Lisa Rohleder
13. Melchior: Kim
14. Balthasar: Eva
15. +16. Ansager für das Publikum + jeweils Schilder gestalten und hochhalten: Laura + Julia

Laura / Julia:

Wir sehen nun das Stück „Die wichtigste Nachricht“.

Wenn Sie während des Stücks gefragt werden, wo wir sind, antworten Sie bitte mit Bethlehem.

Wenn Sie dieses Symbol sehen, rufen Sie bitte: Alles voll.

Wenn eine Uhr erscheint, dann sagen Sie: keine Zeit.

Und wenn Sie das Schaf sehen ist es Zeit ein lautes Mäh zu rufen.

Die wichtigste Nachricht

Nachrichtensprecher befindet sich in der Kanzel

Gong, Fanfare o.ä. ertönt zu Beginn

SZENE EINS: als Videoeinspielung

A.B.: Guten Abend, meine Damen und Herren.

Hier ist das erste römische

Fernsehen mit den wichtigsten Nachrichten des Tages.

Rom. Heute Morgen empfing Kaiser Augustus die Gesandtschaft des

Partherkönigs Saumsela III. Dabei wurde ein Abkommen über den Bau dreier römischer Bäder in Susa, Nisibis und Dura geschlossen. Beide Seiten werteten die Vereinbarung hinterher als wichtigen Schritt in den Beziehungen beider Reiche.

Rom. Beim Festbankett zu Ehren der parthischen Delegation blieb dem parthischen Verhandlungsführer Aynaschna eine Gräte im Halse stecken. Um diplomatische Verstimmungen zu vermeiden, entließ Kaiser Augustus daraufhin das gesamte Personal der Palastküche.

Rom. Morgen beginnt im gesamten Imperium die Volkszählung. Seit Kaiser Augustus vor drei Wochen die Volkszählung anordnete, sind überall im Imperium Menschenmassen unterwegs. Sie reisen in ihre Heimatorte, um sich dort in die Steuerlisten einzutragen. Unsere Korrespondenten sind vor Ort und berichten live von den letzten Entwicklungen. Ich rufe Cassius Murenus auf dem Forum in Rom. Guten Abend Cassius Murenus.

C.M.: *(von der Leinwand)* Hier ist Cassius Murenus. Guten Abend, Antonius Brutus.

A.B.: Wie ist die Lage auf dem Forum?

C.M.: Sie sehen es ja selbst, Antonius Brutus. Das Forum ist fast menschenleer. Normalerweise kann man hier um diese Zeit kaum einen Fuß auf den Boden bekommen. Aber 500 000 Menschen aus allen Teilen des Reiches haben Rom verlassen. Und das spürt man an einem solchen Ort natürlich sofort. Ich sehe gerade, dort kommt ein einsamer Passant. Hallo, gute Frau, haben Sie einen Augenblick Zeit?

Passant.: *(kommt mit zwei Pizzakartons über die Bühne)* Ich? Aber nur ganz kurz.

C.M.: Ich berichte für das erste römische Fernsehen. Was halten sie von der Volkszählung?

Pass.: Was ich von der Volkszählung halte? Großer Schwachsinn. Schauen Sie: Mein Mann und ich wollten uns eine Pizza bestellen.

C.M.: Aber das hat ja offensichtlich geklappt.

Pass.: Ja, denkste. Wir rufen den Pizzaservice an. Machen könne er uns die Pizza. Aber holen müssten wir sie selbst. Alle seine Auslieferer sind Gastarbeiter aus Germanien. Und natürlich alle wegen der Volkszählung weg. So, und jetzt muss ich mich sputen, sonst werden die Pizzen auch noch kalt.

C.M.: Guten Appetit! Soviel vom Forum. Und damit zurück ins Studio.

A.B.: Vielen Dank, Cassius Murenus. Ich rufe nun Fabius Sanger in Spanien. Hallo, Fabius Sanger, können Sie mich hören?

F.S.: Ja, sehr gut.

Hier ist Fabius Sanger an der spanischen Mittelmeerküste.

A.B.: Wie sieht es bei Ihnen aus?

F.S.: Nun, wie in der Hauptsaison. Die Leute kommen von überall her. *(fragt einen aus Gemeinde)* Entschuldigen Sie, wo kommen Sie her? *(... Antwort...)* Sie sehen, sogar aus Neulußheim sind Leute hier. Die Strände und Hotels sind brechend voll. Die Stimmung ist gut. Die Preise sind stark angestiegen. Eine Currywurst mit Pommes kostet 7 Sesterzen. Von den Cervisia-Preisen ganz zu schweigen. Vor allem die Wirte sind zufrieden. Sie haben bereits gefordert, jedes Jahr im Winterhalbjahr eine solche Volkszählung durchzuführen. Mit diesen Eindrücken zurück ins Studio nach Rom zu Antonius Brutus.

A.B.: Vielen Dank, Fabius Sanger. Und nun ans andere Ende des Mittelmeeres. Ich rufe Marcus Crassus in Jerusalem. Hallo, Marcus Crassus, können Sie mich hören?

Marcus Crassus.: *(war vorher mit Wagen und Kameramann G.C. auf der Spielszene angekommen und hat stumm mit Abschleppdienst verhandelt)*

Ja, Moment. Hier meldet sich Marcus Crassus.

A.B.: Wie ist die Lage in Jerusalem?

MARCUS CRASSUS: Äh, wir sind gar nicht in Jerusalem.

A.B.: Nicht? Aber Sie sollten doch in Jerusalem sein!

MARCUS CRASSUS: Wir haben eine Wagenpanne und befinden uns hier in einem kleinen Kaff ... (*ruft nach hinten*) Wie heißt das hier? (*Ruf: „Bethlehem“*) Wir

befinden uns hier in Bethlehem und kommen kaum vor morgen Mittag weiter nach Jerusalem.

A.B.: Das ist ärgerlich. Haben Sie irgendetwas Wichtiges aus diesem Provinznest zu melden?

MARCUS CRASSUS: Noch nicht. Ich hoffe aber, bei den Spätnachrichten einen Eindruck von der hiesigen Lage vermitteln zu können.

A.B.: Also werden wir Sie dann wieder zuschalten. Auf Wiedersehen nach ... wie hieß das?

MARCUS CRASSUS: Bethlehem.

A.B.: Auf Wiedersehen nach Bethlehem.

Szene 2: Korrespondent in Bethlehem

(Der Wagen ist während des Vorigen abgeschleppt worden, G.C. hat Gepäck und Kamera ausgeladen)

MARCUS CRASSUS: (*resigniert*) Ja, auf Wiedersehen nach Bethlehem. Wenn ich das man auch schon sagen könnte. (*An G.C.*) Wie sieht's aus?

G.C.: Allerfrühestens morgen Mittag sagt er. Wegen der Volkszählung hat er alle Hände voll zu tun mit Reparaturen. Und sämtliche Leihwagen sind weg.

MARCUS CRASSUS: Also müssen wir uns was für die Nacht suchen und dann zusehen, dass wir für die Spätnachrichten irgendein Interview auftreiben.

G.C.: Dort ist ein Gasthaus. Lass es uns dort versuchen.

(gehen auf vordere

Reihe des Gemeinde zu)

Entschuldigung, haben Sie noch ein

Doppelzimmer frei?

Schild „Haus“ hochhalten

Gem.: „Alles voll!“

G.C.: (*gehen zur anderen Seite*) Ist hier bei ihnen vielleicht noch was frei?

Gem.: „Alles voll!“

MARCUS CRASSUS: Na, das kann ja heiter werden. Lass uns erstmal das Interview abdrehen. Dann suchen wir weiter. Dort, auf der Straße sind so viele Menschen unterwegs. Da finden wir bestimmt einen, der uns ein paar Fragen zur Volkszählung beantwortet.

G.C.: Also los. *(schultert Kamera, geht hinter MARCUS CRASSUS her in vorderen Mittelgang)*

MARCUS CRASSUS: *(spricht Gem. an)* Wir kommen vom ersten römischen Fernsehen. Hätten sie einen Augenblick Zeit, uns ein paar Fragen zu beantworten?

Schild „Uhr“ nach jeder Frage des MARCUS CRASSUS hochhalten

Gem.: „Keine Zeit!“

MARCUS CRASSUS: Und Sie? Nur ein paar Minuten! – *(Gem : Keine Zeit!)* – Entschuldigen Sie, was halten Sie von der Volkszählung? *(Gem.: Keine Zeit!)*

Es ist aussichtslos. Solche Sturköpfe!

Maria und Joseph: *(kommen durch den Mittelgang)*

G.C.: *(bemerkt Maria und Joseph)* Lass es uns bei den beiden noch probieren!

MARCUS CRASSUS: *(treffen sich in der Mitte)* Entschuldigen sie, wir kommen vom ersten römischen Fernsehen. Hätten sie einen Augenblick Zeit, uns ein paar Fragen zu beantworten?

Joseph: Muss das sein?

MARCUS CRASSUS: Geht auch ganz schnell. Ihre Meinung zur Volkszählung. Das ist alles.

Joseph: Meine Meinung zur Volkszählung? Die senden Sie besser nicht im Fernsehen. Wir kommen aus Nazareth. Meine Frau ist hochschwanger. Seit gut zwei Wochen sind wir unterwegs. Zum Glück sind wir jetzt endlich in Bethlehem. Da stamme ich her, aus dem Hause Davids. Aber was das heißt, davon haben Sie als Römer eh keine Ahnung. Noch nicht. Aber wartet nur ab ...

Maria: Joseph, lass gut sein. Du bringst uns nur in Schwierigkeiten.

Joseph: *(wütend)* Ich bringe uns in Schwierigkeiten? Du im neunten Monat - wer weiß von wem - Kaiser Augustus fällt es ein, seine Schäfchen zu zählen, alle Welt verstopft die staubigen Straßen, die Gasthäuser sind

proppenvoll – aber *ich* bringe uns in Schwierigkeiten. Von mir aus soll Kaiser Augustus die Hühneraugen seiner Leibwache zählen, aber nicht uns!

Maria: Joseph!

Joseph: Jaja.

Maria: Lass uns weiter suchen. Ich halte es nicht mehr lange aus. Es kann jeden Augenblick losgehen. Und wir haben noch keine Unterkunft.

Joseph: Tut mir Leid, meine Herren. Aber wir können Ihnen nicht dienen. Wir haben mehr als genug zu tun mit den glorreichen Einfällen Ihres Kaisers. Für Kommentare bleibt uns keine Zeit.

MARCUS CRASSUS: Dürfen wir Sie dennoch bei der Zimmersuche begleiten?

Joseph: (*guckt ihn schräg an*) Die spinnen, die Römer.

Maria: Nehmen Sie es ihm nicht übel. Die letzten Wochen waren hart für uns alle.

Joseph: (*lenkt ein*) Also, wenn es denn sein muss. Guten Abend. Wir kommen aus Nazareth und suchen ein Zimmer.

(alle gehen die „Herbergen“ ab wie oben, G.C. filmt dabei)

Schild „Haus“ hochhalten

Gem.: „Alles voll!“

Joseph: (*andere Seite*) Wir brauchen dringend ein Zimmer!

Gem.: „Alles voll!“

Maria: Joseph! Es dauert nicht mehr lange.

Joseph: (*hektisch*) Wohin bloß? – Da fällt mir ein: Hinter dem nächsten Haus liegt der Stall von Onkel Josua. Was anderes werden wir jetzt nicht mehr finden. Schnell. (*Die beiden schleppen sich weg. MARCUS CRASSUS und G.C. bleiben*)

MARCUS CRASSUS: (*ganz begeistert*)

Du hast hoffentlich alles mitgefilmt. Das ist der Reißer!

Das geht ans Herz! Damit landen wir den großen Treffer. Nur noch schnell den Abspann.

(spricht in die Kamera) So, meine lieben Zuschauer, sieht die rauhe Wirklichkeit der Volkszählung aus: Kein Raum in der Herberge. Diese arme Frau wird ihr Kind in einem Stall zur Welt bringen. Und wer weiß, in wie vielen Ställen des Imperiums Frauen in diesen Tagen und Nächten das gleiche Schicksal teilen. Hier ist Marcus Crassus. Wie immer am Ort der wirklich wichtigen Ereignisse. – So, das hätten wir im Kasten!

(bemerkt, dass G.C. irgendwie unzufrieden an der Kamera hantiert)

Was ist los?

G.C.: Entschuldigung, mit dem Filmtransport hat was nicht gestimmt.

MARCUS CRASSUS: Was soll das heißen?

G.C.: Wir haben nichts im Kasten.

MARCUS CRASSUS: Wir – haben – nichts – im – Kasten?

G.C.: Nein.

MARCUS CRASSUS: Na klasse! Und wo nehmen wir jetzt noch einmal so eine Schwangere her?

So spät ist doch kaum jemand noch unterwegs. Wagenpanne. Keine Unterkunft. *Die Story* des Abends weg. Am besten, wir schmeißen den ganzen Kram hin. Eine wirklich wichtige Nachricht treiben wir in diesem Nest sowieso nirgendwo auf.

G.C.: Siehst du da drüben auf dem Feld das Feuer? Da ist noch wer wach.

Und wenn wir dort keine Nachricht finden, die mitteilenswert ist – zumindest finden wir dort Unterhaltung und Wärme.

Instrumentalmusik

Szene 3: Bei den Hirten

Hirten sitzen ums Feuer; als sich MARCUS CRASSUS und G.C. nähern, werden die Schafe unruhig

Schild „Schaf“ hochhalten

Gem: Mäh!

Micha: Du, Simon, da kommt jemand.

Simon: Um diese Zeit? Wohl Viehdiebe! (*ruft MC. und G.C. zu*) Lasst die Schafe in Ruhe und seht zu, dass ihr Land gewinnt!

MARCUS CRASSUS: Wir haben keine böse Absicht! Wir sind vom römischen Fernsehen und hätten gern ein Interview!

Simon: (*ganz aufgeregt*) Vom Fernsehen? Echt? Kein Witz?

G.C.: Haben Sie Zeit für ein paar Fragen?

Simon: (*zu Micha*) Micha, die sind tatsächlich vom Fernsehen. Und die wollen uns interjuen, wirklich uns. Au Mann ej, das haut dem Herodes die Sandalen von den Füßen.

Micha: (*nicht ganz so begeistert*) Jaja.

MARCUS CRASSUS: Stehen Sie uns zur Verfügung?

Simon: Kommen wir jetzt wirklich ins Fernsehen?

MARCUS CRASSUS: Ja. Ehrenwort. Stellen Sie sich mal hier hin. (*stellt Micha und Simon auf*) So.

Simon: Und die Kamera ist echt?

G.C.: Darauf kannst du wetten!

MARCUS CRASSUS: (*zu G.C.*) Bist du soweit? Beleuchtung stimmt?

G.C.: Alles Roger!

MARCUS CRASSUS: Dann los! (*In die Kamera*) Hier ist Marcus Crassus. Ich befinde mich auf den Feldern bei Bethlehem. Neben mir zwei örtliche Großunternehmer aus der Viehzuchtbranche. (*zu Simon und Micha*) Dieser Tage ist viel Betrieb hier in ihrem kleinen Ort. Wie beurteilen Sie die Folgen der Volkszählung für die hiesige Viehwirtschaft?

Simon: Ja, also zuerst möchte ich meinen Onkel Nathan in Jericho grüßen. Shalom alter Kumpel. Und dann ...

(*In diesem Augenblick wird es plötzlich taghell hinter den Dreien*)

G.C.: Welcher Idiot hat denn das Licht angeknipst? Das ist viel zu hell!

Engel: (*tritt auf die Gruppe zu*) Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine freudige Nachricht, freudig für euch und für alle Welt: In dieser Nacht ist der Erlöser geboren. Christus, der Herr, aus der Familie Davids. Ihr findet ihn in einem Stall in Bethlehem, gewickelt in Windeln liegt er in

einer Krippe.

MARCUS CRASSUS: *(zu G.C.)* Nimm diesen Typ bloß auf!

G.C.: Was denkst du denn?

MARCUS CRASSUS: *(als der Engel gehen will)* Halt, könnten wir ein kurzes Interview haben? Wir sind vom römischen Fernsehen!

Engel: In dieser Nacht geschehen wichtige Dinge, die den Lauf der Welt verändern. *(ruft im Abgehen)* Und jetzt alle zum Stall!

(verschwindet, es wird wieder Nacht)

Micha: Hast du das gehört? Der Erlöser ist geboren. Gott hat sich endlich gezeigt.

MARCUS CRASSUS: *(zu G.C.)* Lass mal sehen, wie die Aufnahmen von diesem Typ geworden sind! – *(guckt mit G.C. in den Kontrollbildschirm der Kamera)*

Der ist ja gar nicht zu sehen!

G.C.: Das verstehe, wer will!

Micha: Ist doch ganz logisch. Das war eben ein Engel.

G.C.: Ja und?

Micha: Mit einem Engel ist das, wie mit allen wirklich wichtigen Dingen im Leben: Einem Engel kannst du begegnen, du kannst ihn erleben. Aber du kannst ihn nicht festhalten. Mit deinen Händen nicht, und schon gar nicht mit so'nem komischen Apparat. Und uns müsst ihr jetzt entschuldigen. Wir müssen los!

Simon: Los? Wohin?

Micha: Hast du nicht gehört, was der Engel gesagt hat: In Bethlehem ist der Erlöser geboren.

Simon: Ja, aber unser Interview ist doch noch nicht fertig.

Micha: Ach komm. Das dort ist wichtiger.

Simon: Wichtiger? Die wollen mich ins Fernsehen bringen. Das ist der wichtigste Augenblick meines Lebens. Millionen Leute würden mein Gesicht sehen!

Micha: Vergiss es! Komm jetzt. *(zu MARCUS CRASSUS und G.C.)* Passt solange auf die Schafe auf, ja? Danke!

Simon: (*während er weggezogen wird*) Zumindest zu Ende grüßen will ich: Ich grüße auch noch Mirjam und Tabea, und ich wünsche mir „Vom Himmel hoch“.

Micha: Jaja. (*zieht ihn hinter sich her*)

Instrumental

Szene 4: Die Weisen

Könige stehen auf der Empore, Marcus steht vorne

MARCUS CRASSUS: Und wieder allein, ohne was im Kasten!

Schild „Schaf“ hochhalten

Gem.: „Mäh“

G.C.: Ohne was im Kasten, ja. Aber nicht allein. Hier sind ungefähr 500

Schafe.

Gem.: „Mäh“

M.C.: Dann können wir die ja interviewen! (*zur Gem*) Liebe Schafe, hättet ihr Zeit für ein paar Fragen?

Gem.: „Mäh“

MARCUS CRASSUS: Mäh-ja oder Mäh-nein?

Gem.: „Mäh“

MARCUS CRASSUS: (*resigniert*) Dacht' ich mir schon.

G.C.: Dort kommt unsere letzte Chance!

MARCUS CRASSUS: Die sehen aus wie Perser. Was wollen die denn hier? Egal.– (*als die Drei da sind*) Guten Abend, wir sind vom römischen Fernsehen und hätten da ein paar Fragen! Haben Sie einen Augenblick Zeit?

Kaspar: (*nach einem Blickkontakt mit den anderen*) Gerne.

MARCUS CRASSUS (*zu G.C.*) Pass auf, dass du das Kamel gut ins Bild kriegst. – (*zu den Dreien*) Sind auch Sie wegen der Volkszählung unterwegs?

Kaspar: Volkszählung? Welche Volkszählung? (*zu Melchior und Balthasar*)

Wisst ihr etwas von einer Volkszählung?

Balthasar: Nein, nichts.

MARCUS CRASSUS: Aber das ist doch die wichtigste Nachricht dieser Tage.

Balthasar: Wichtig? So vieles kommt als „wichtige Nachricht“ daher. Aber nach drei Tagen weiß kein Mensch mehr davon. Und das meiste bedeutet für mein Leben gar nichts. Wichtig ist nur die Nachricht, die mein Leben betrifft und auf Dauer verändert. Aber eine Volkszählung? In drei Monaten spricht niemand mehr darüber. Und die Zahlen sind auch längst überholt.

Melchior: Seht Ihr dort oben den Stern? Ihm folgen wir, seit wir ihn entdeckten. Die Nachricht, die er uns brachte, die ist wichtig. Von der werden die Menschen noch in tausend Jahren reden. Und noch in zweitausend Jahren wird sie das Leben von Menschen verändern.

G.C.: *(schwenkt automatisch mit der Kamera zum Stern)* Der helle Stern dort?

Melchior: Ja. Er bezeugt, dass sich die Verheißung des Propheten endlich erfüllt hat: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede- Fürst.“

MARCUS CRASSUS: Was soll das heißen?

Kaspar: Das heißt: Der, der den Frieden schaffen wird, ist geboren.

MARCUS CRASSUS:

Den Frieden hat unser Kaiser Augustus längst geschaffen. Überall im Reich herrscht der römische Friede.

Balthasar: Der römische Friede? Ihr Römer setzt den Menschen ein Schwert an die Kehle, und weil sie sich nicht wehren können, glaubt ihr, es sei Friede. Nehmt das Schwert weg. Dann werdet ihr sehen, ob es Friede ist, was ihr in die Herzen gesät habt.

MARCUS CRASSUS: Als Reporter bin ich viel herumgekommen und habe viel gesehen. Es ist überall das Gleiche: Die Menschen beugen sich nur der Gewalt. Und ohne das Schwert gibt es weder Recht noch Ordnung. Wie wollt ihr das also anders machen? Ihr müsstet die Menschen verändern.

Kaspar: Der, der in dieser Nacht geboren wurde, der wird es anders machen. Er wird die Menschen verändern und seinen Frieden in ihre Herzen legen.

G.C.: Das wäre allerdings die wichtigste Nachricht aller Zeiten.

M.C: Wenn das wahr wäre, dafür würde ich manche Schlagzeile opfern.

Melchior: Es wird wahr für den, der dieser Nachricht Glauben schenkt.

Balthasar: Kommt, folgt mit uns dem Stern und seht selbst.

(Kaspar, Balthasar und Melchior machen sich wieder auf den Weg;

nach einem kurzen Zögern schließen sich MARCUS CRASSUS und G.C. ihnen an)

Instrumental / oder Lied

Szene 5: am Stall

Stall mit Krippe, Maria und Joseph nach der Geburt

Joseph: Jetzt ist das Schwerste überstanden.

Maria: Er schlummert so friedlich.

Joseph: Wenn ich ihn so ansehe - es ist, als ob sich die Last und die Wut der letzten Wochen auflöst, einfach entschwindet.

(schweigen beide; währenddessen ziehen die Engel durch den Gang zum Stall)

Engel: Macht nicht so einen Krach.

Wir wollen hier ein Wiegenlied singen, keinen Triumphmarsch

Singt: „Vom Himmel hoch da komm ich her.“ (Solo)

Micha.: *(Micha und Simon kommen während des Liedes zum Stall, stehen staunend an der Krippe; dann:)* Das muss er sein.

Simon: *(fragt Joseph)* Ist das das neugeborene Kind aus der Familie Davids?

Joseph: Ja.

Simon: So wirklich echter „Stamm Davids“? *(als Joseph nickt, stößt er Micha an:)* Boo, Micha, überleg mal, das ist der Messias, der Erlöser! Einfach irre.

Micha: Jaja.

Simon: Weißt du, was das bedeutet? Wir sind dabei gewesen! Ich fass' es nicht. Ich bin dabei gewesen, als der Messias geboren wurde. O Mann ey. Wenn das Onkel Natan wüsste! Wahnsinn. Der hat immer gesagt: „Aus Simon wird nie was.“ Und jetzt, jetzt bin ich dabei, wenn der Messias geboren wird.

Micha: Krieg dich wieder ein. Du weckst das Kind auf mit deinem Gequassel und Gehampel.

Simon: Komm, wir rennen durchs ganze Dorf und schreien die Leute aus den Betten. Die gute Nachricht muss jeder erfahren.

(rennt los)

Micha: *(hinterher)* Halt, warte, du verrückte Nuss.

Simon: *(trifft auf die Weisen, M.C. und G.C.)* Der Messias. Der Erlöser. Dort, im Stall. Ich hab ihn gesehen. *(rennt rufend weiter; Micha versucht, ihm zu folgen)*

MARCUS CRASSUS: *(zu G.C.)* War das nicht der Hirte von vorhin?

G.C.: Allerdings. Er hat wohl dort im Stall tatsächlich etwas gefunden, das wichtiger ist, als im Fernsehen aufzutreten.

(treten mit den Weisen zum Stall; grüßen Maria und Joseph stumm)

Melchior: *(betrachtet eine Weile das Kind)* „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede- Fürst.“

MARCUS CRASSUS: *(nachdenklich)* Dieser schwache, arme Knabe soll der sein, der einen besseren Frieden schafft als Kaiser Augustus?

Balthasar: Ja, so ist es verheißen.

MARCUS CRASSUS: Wie soll er das jemals schaffen?

Kaspar: Er wird herrschen durch sein Wort und seine Liebe. Und er wird den Menschen, die ihm folgen, seinen Geist geben und ihnen seinen Frieden ins Herz säen.

Balthasar: Schaut ihn an.

G.C.: *(will das Kind mit der Kamera aufnehmen)*

Melchior: *(hält ihn sanft zurück)* Nein, nicht so. Was deine Augen hier nicht

sehen, wird auch deine Kamera nicht entdecken. Du musst ihn mit dem Herzen aufnehmen, nicht mit dem Film.

(Weise knien vor der Krippe nieder, G.C. und MARCUS CRASSUS werden immer mehr von dem Anblick gebannt)

- **Lied der Gemeinde oder Engel zweites Lied oder instrumental**

-

Szene 6: Nachrichtensendung

Szene bleibt, Nachrichtensprecher schaltet sich wieder zu

A.B.: Und nun, liebe Zuschauer, schalten wir noch einmal zu Marcus Crassus in Judäa. Hallo, Marcus Crassus. Können Sie mich hören? *(keine Reaktion)* Marcus Crassus, hallo, sind Sie da?

MARCUS CRASSUS: *(schrickt aus der ‚Versenkung‘ auf, muss sich erst fassen)* ... Äh, ...,nein ... äh ... ich meine natürlich: Ja. Hier ist Marcus Crassus in Bethlehem. Guten Abend nach ... äh ... nach Rom. *(tritt mit G.C. etwas vor den Stall)*

A.B.: Guten Abend. Was können Sie uns von der Lage in Bethlehem berichten?

MARCUS CRASSUS: Von der Lage in Bethlehem?

A.B.: Ja, von der Lage in Bethlehem. Sie sind doch noch in Bethlehem?

MARCUS CRASSUS: Ja natürlich. *(fängt sich langsam und kommt nach und nach in Fahrt)* Also, hier passieren Dinge in dieser Nacht, das ist unglaublich. Ich habe soeben wahrscheinlich den wichtigsten Augenblick meines Lebens erleben dürfen.

A.B.: Was ist denn dort bei ihnen los?

MARCUS CRASSUS: Sie werden es nicht glauben: Hier wurde ein Kind geboren.

A.B.: Ein Kind? Nun, ich denke, in dieser Nacht wurden viele Kinder geboren, überall im Imperium.

MARCUS CRASSUS: Ja, aber dieses Kind, das ist besonders. Ich habe es angeblickt. Es ist, als ob .. ich weiß gar nicht, wie ich das richtig beschreiben soll.

A.B.: Und sonst ist nichts Wichtiges, Mitteilenswertes passiert?

MARCUS CRASSUS: O doch, also da waren Engel, die von diesem Kind gesungen haben, und Weise aus Persien, die einem Stern bis zu diesem Kind gefolgt sind, und die Eltern müssen tatsächlich in einem Stall wohnen; aber das Wichtigste ist, was dieses Kind ausstrahlt. Das habe ich so noch nicht erlebt. Also das ist einmalig. *(redet ohne Unterbrechung weiter)*

A.B.: *(während MARCUS CRASSUS redet)* Technik, können Sie bitte die Leitung kappen?

MARCUS CRASSUS: Aber ich weiß selbst nicht, was hier wirklich vorgeht. Nur dass das alles, aber auch wirklich alles an Bisherigem übertrifft und... *(bricht mitten im Satz ab, bewegt aber weiter den Mund und spielt, als ob er noch immer begeistert berichtet – ihm wurde der Ton abgedreht)*

A.B.: Sehr verehrte Zuschauer, wir entschuldigen uns dafür, Sie mit einer solchen Belanglosigkeit belästigt zu haben.

Soeben erreicht uns noch eine wirklich wichtige Meldung aus dem Palast:

Rom. Kaiser Augustus hat am späten Abend den Innenminister, den Verkehrsminister und den Haushofmeister entlassen.

Wie gemeldet wird, hatte der Kaiser am Abend eine Pizza bestellen müssen, nachdem am Mittag das Küchenpersonal entlassen worden war. Aber der Bringdienst konnte nicht liefern. Alle Zusteller hatten wegen der Volkszählung Rom verlassen. Daraufhin entstand zwischen dem Verkehrsminister, dem Innenminister und dem Haushofmeister eine Auseinandersetzung über die Frage, wer für das Holen der Pizza zuständig sei. Als sie nach 2 ½ Stunden schließlich auf der kaiserlichen Tafel ankam, war sie kalt.

Und damit verabschiede ich mich. Mein Name ist Antonius Brutus. Sie sahen die Spätnachrichten des ersten römischen Fernsehens. Gute Nacht!

(Gong, Fanfare wie am Anfang)

„Hilfe die Herdmanns kommen“

Als Film und life

Musik: Konfi Teamer Band

Schauspieler und Schauspielerinnen:

Erzähler: Moritz

Teamerin: Soraya

Ralf Herdmann, Josef: Sebastian

Eugenia Herdmann, Maria: Jetta

Leopold Herdmann, König: Benedikt

Klaus Herdmann, König: Christian

Olli Herdmann, König: Lion

Hedwig Herdmann, Engel: Marie Louise

Engel : Johannes

Kleiner Junge, Hannes, Hirte:

1. Junge, Hirte:
2. Junge, Hirte:
3. Junge, Hirte:

Hirten (Kigo-Kids)

Alicia, hat jedes Jahr Maria gespielt: Alexa Marie

Sarah, Mädchen aus dem Chor: Lea?

Clara : Feliz Renee?

1. Szene

Erzähler unterlegt die Szenen.

- *Filmszenen dazu:*

1. Man sieht, wie die Herdmanns rauchen, etwas anzünden....

2. Szene in der örtlichen Grundschule

3. Vater rennt zum örtlichen Bahnhof / Bushaltestelle springt in den nächsten Zug

Erzählerin: Die Herdmannkinder waren die schlimmsten Kinder aller Zeiten. Sie logen und klauten, rauchten Zigaretten, sogar die Mädchen, und erzählten schmutzige Witze.

Sie schlugen kleine Kinder, fluchten auf ihre Lehrer, missbrauchten den Namen des Herrn und setzten den alten, verfallenen Geräteschuppen von Fred Schuhmacher in Brand. Das Gerätehaus brannte nieder bis auf den Grund. Und ich glaube, das überraschte sogar die Herdmanns selbst. Sie setzten ständig irgendwas in Brand, aber es war das erste Mal, dass sie es schafften, ein ganzes Gebäude niederzubrennen.

Sie waren wirklich so rundherum schrecklich, dass man kaum glauben konnte, dass es sie wirklich gab: Eugenia, Leopold, Klaus, Olli und Hedwig - die sich nur dadurch voneinander unterschieden, dass sie verschieden groß waren und an verschiedenen Stellen baue Flecken aufwiesen, die sie sich gegenseitig beigebracht haben.

Die Herdmanns wanderten von Klasse zu Klasse, von einem Lehrer zum andern. Aber nie blieb einer von ihnen sitzen. Am Ende der ersten Klasse konnte Klaus Herdmann weder das ABC noch die Zahlen, er kannte keine Farben und konnte ein Viereck nicht von einem Kreis unterscheiden. Aber Frau Löschmann versetzte ihn trotzdem in die zweite Klasse. Denn eines wusste sie: Im nächsten Jahr würde sie Olli Herdmann in der Klasse haben. Das war eben die Sache mit den Herdmanns: Es kam immer einer nach. Und kein Lehrer war so verrückt, sich mit zwei von ihnen auf einmal einzulassen.

Als Hedwig zwei Jahre alt war, war ihr Vater auf einen fahrenden Zug gesprungen und verschwunden. Niemand konnte es ihm übel nehmen. Frau Herdmann arbeitete zwei Schichten in der Schuhfabrik und war nicht viel zu Hause. Also passten die Herdmannkinder selber auf sich auf. Bei den Herdmanns war es wie bei den meisten großen Familien: die Großen lehren die Kleinen alles, was sie können. Der Beweis dafür war, dass Hedwig, die Jüngste, die Schlimmste von allen Herdmanns war. Dies alles nur vorweg. Denn was wir euch zeigen wollen, ist wie die Herdmanns einmal beim Krippenspiel mitgemacht haben und zwar alle.

Anfang Dezember begannen wir jedes Jahr, die Vorbereitung für unser Krippenspiel. Aber wir wussten nicht, worauf wir uns eingelassen hatten. Mein kleiner Bruder, der in der Schule neben Leopold saß, hatte ihm erzählt, dass es im Kindergottesdienst Süßigkeiten umsonst gäbe, weiß Gott warum. Und dann geschah folgendes:

2. Szene:

Alle Spieler in Alltagskleidung, stürmen herein und verteilen sich lärmend im Spielraum. Unter ihnen die Herdmannbande. Der Teamer hat eine Bibel bei sich. Vieler Kinder sind den Herdmanns gegenüber ängstlich abwehrend. Kinder sitzen auf den Bänkchen, Teamer steht am Altarmikro. Herdmanns stehen noch.

Klaus Herdmann : Wo gibt es hier die Süßigkeiten?

Olli Herdmann: Wo gibt es den Schokoladenkuchen?

Teamer: Davon weiß ich nichts, hier gibt es keinen Schokoladenkuchen.

Leopold Herdmann: Mist, Charlie hat gelogen.

Teamer: Wollt ihr nicht wieder gehen?

Eugenia Herdmann : Nee, wir bleiben hier.

Teamer: Dann setzt euch hin. Wir wollen mit der Probe für das Krippenspiel beginnen.

Eugenia Herdmann : Was ist das, ein Krippenspiel?

Clara (flüstert): Eine Art Theaterstück.

Eugenia Herdmann : Worum geht das?

Clara : Um Jesus.

Eugenia Herdmann : Hier scheint wohl alles von Jesus zu handeln.

Teamer: Also, wir werden nur 5 Proben haben. Deswegen müsst ihr bei jeder dabei sein.

Kleiner Junge: Was ist wenn einer krank wird?

Teamer: Du wirst nicht krank werden. Die Kleinen aus dem Kindergarten werden unsere Engel sein. Die älteren Jungen und Mädchen brauchen wir als Hirten, als Gäste in der Herberge und als Engelchor. Und dann brauchen wir Maria und Josef, die drei Weisen aus dem Morgenland und den Engel. Das sind ganz wichtige Rollen, deswegen müssen die Kinder unbedingt zu jeder Probe kommen.

Kleiner Junge: Und was ist, wenn sie krank werden?

Teamer: Die werden auch nicht krank werden. Das Mädchen, das Maria spielt, sollte versuchen, genauso wie Maria zu sein: Ruhig und freundlich und gütig. Also, wer spielt die Maria?

Eugenia Herdmann : Ich, ich will Maria sein.

Alle Spieler erstarren.

Teamer (hustet): Du?

Eugenia Herdmann (Jacqueline): Und Ralf möchte der Josef sein.

Ralf Herdmann : Jawohl.

Teamer: Wir wollen erst ganz sicher sein, dass jeder seine Chance bekommt. Wer meldet sich sonst noch freiwillig für den Josef?

Keine Meldung

Teamer: Nun gut. Ralf wird unser Josef sein. Meldet sich niemand mehr als Maria? – Anette?! Celina?! Alicia?!

Alicia (ganz leise): Nein

Teamer: Und für die drei Könige?

Leopold , Olli, Klaus (durcheinander): Ich, ich, ich!

Teamer: Sonst keiner? Und wer spielt den Engel? (*schaut dabei auf die Mädchen der übrigen Gruppe*)

Hedwig Herdmann: Ich

Teamer: Kann denn sonst keiner von den anderen?

Die restliche Gruppe schüttelt die Köpfe

Teamer: Na gut. Jetzt brauchen wir die Hirten.

1. Junge: Ich kann kein Hirte sein, wir fahren weg.

2. Junge: Meine Mutter will nicht, dass ich einen Hirten spiele.

3. Junge: Hedwig Herdmann schlägt zu fest zu.

Teamer: Hedwig wird niemanden schlagen. Was für eine Idee. Der Engel besuchte die Hirten auf dem Feld, verkündigt ihnen, dass Jesus geboren ist...

3. Junge: ...und schlägt zu.

Teamer: Kein Wort mehr darüber. Hier wird kein Hirte wegfahren oder krank werden. Also, wer ist Hirte?

Die Jungen (resigniert nacheinander): Ich, ich, ich.

Leopold Herdmann : Wer waren denn die Hirten? Wo kamen die her?

Klaus Herdmann : Was ist eigentlich eine Herberge?

Teamer (leicht resigniert): So was ähnliches wie ein Hotel, wo die Leute übernachten konnten.

Ralf Herdmann: Was für Leute? Jesus?

Alicia: Nicht zu fassen! -Jesus war noch gar nicht geboren.

Teamer: Ich lese euch am besten erst mal die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vor

(liest) Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Befehl von dem Kaiser Augustus ausging, alle Welt sollte sich für die Steuer eintragen lassen. Und alle gingen hin, jeder in seine Stadt.

Da ging auch Josef zur Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner anverlobten Frau. Und als sie Bethlehem waren, kam die Zeit, dass Maria gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Platz in der Herberge.

Eugenia Herdmann (springt auf): Verdammt, nicht mal für Jesus!

Ralf Herdmann : Warum hat Josef den Gastwirt nicht über die Grenze gejagt?

Teamer: Naja, also, niemand wusste, dass das Baby Jesus sein würde.

Ralf Herdmann : Sie haben gesagt, Maria wusste es. Warum hat sie es denen nicht gesagt?

Eugenia Herdmann (*ruft dazwischen*): Mann, ich hätte es ihnen gesagt. Denen hätte ich es aber gesagt. Und was war mit Josef? Warum hat er ihnen nicht erzählt, dass sie schwanger war und das alles?

Leopold Herdmann : Wie heißt es, wo sie das Baby rein gelegt haben?

Teamer: Krippe.

Leopold Herdmann: Ist das so eine Art Bett? Warum hatten sie denn ein Bett im Stall?

Teamer: Das ist es ja gerade: Sie hatten eben kein Bett im Stall. Also mussten Maria und Josef das nehmen, was sie dort vorfanden, nämlich einen Futtertrog für Tiere.

Klaus Herdmann: Was waren denn die „Bindeln“?

Teamer: Die was?

Klaus Herdmann: Sie haben es doch vorgelesen: Sie wickelten ihn in „Bindeln“!

Teamer: Windeln!- Früher hat man die Babys fest in Tücher eingewickelt.

Eugenia Herdmann: Sie meinen, sie banden es zusammen und steckten es in eine Futterkrippe? Wo blieb denn da das Jugendamt? Hä, die müssten doch längst da sein.

Teamer: Es waren auch Hirten auf dem Felde, die hüteten ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie und...

Hedwig Herdmann (*springt auf, reißt die Arme hoch*): Batman!

Teamer (*erstaunt*): Wie bitte??

Hedwig Herdmann (*betont deutlich und unheimlich*): Aus dem Dunkel der Nacht erschien BATMAN, der Rächer der Entrechteten.

Teamer: Ich weiß nicht, wovon du sprichst, Hedwig. Das ist der Engel des Herrn, der zu den Hirten auf dem Feld kommt...

Hedwig Herdmann : ...aus dem Nichts. Aus dem geheimnisvollen Dunkel der Nacht, ja?

Teamer (*zögernd und etwas unglücklich*): Naja, gewissermaßen.

Hedwig Herdmann (*mit sehr zufriedem Gesicht*): Wusste ich es doch.

Teamer: Aus dem Dunkel der Nacht kam der Engel Gottes und er hat den Hirten die frohe Botschaft gesagt, dass das Kind geboren ist, das die Welt retten wird, und dass das Kind Jesus heißt.

(liest weiter) Da nun Jesus geboren war, in Bethlehem, zur Zeit des König Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem...

Ralf Herdmann : Das seid ihr! (*zeigt auf Leopold, Olli, Klaus*) Passt gefälligst auf!

Olli Herdmann: Was bedeutet Weiser? Waren die so was wie Lehrer?

Klaus Herdmann (Justin): Nein, du Quatschkopf, das ist so was ähnliches wie der Präsident der USA, der Trampel Trump und der Putin aus Russland und der Erdo dings.

Teamer: Du bist schon ganz nahe dran, Klaus. Tatsächlich waren es Könige.

Eugenia Herdmann: Jetzt aber weiter. Wahrscheinlich werden die Könige dem Wirt ordentlich die Meinung sagen und das Kind aus dem Trog holen.

Teamer (*beginnt noch einmal zu lesen*): Da nun Jesus geboren war, in Bethlehem, zur Zeit des König Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und fragten; Wo ist der neugeborene König der Juden? Als das der König Herodes hörte, erschrak er. Und er schickte die Weisen nach Bethlehem und sagte: Wenn ihr das Kind findet, sagt es mir. Ich will auch hingehen und zu ihm beten. Und die Weisen machten sich auf und fanden das Kind mit Maria. Und sie fielen nieder und taten ihre Schätze auf. Und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Leopold Herdmann: Was ist das denn für ein Zeug?

Teamer: Kostbare Öle und wohlriechende Harze.

Eugenia Herdmann (*laut, gestikulierend*): Öl? Was für ein schäbiger König bringt denn Öl als Geschenk mit? Da kriegt man ja beim Weltpartag bessere Geschenke.

Ralf Herdmann: Und wer ist das denn überhaupt, dieser König Herodes?

Teamer: Er war König der Juden. In Wirklichkeit hatte er den Plan, das Baby Jesus zu finden und umzubringen. Er hatte Angst vor dem neuen König.

Eugenia Herdmann : Verdammt! Gerade geboren und schon wollten sie ihn abmurksen.

Leopold Herdmann: Wer spielt denn den Herodes in unserem Stück?

Teamer: Der kommt in unserem Krippenspiel nicht vor.

Leopold Herdmann Nee, einer muss Herodes sein, damit wir ihn verprügeln können.

Klaus Herdmann : Nee, man sollte ihn lieber bei lebendigen Leib verbrennen.

3. Szene

Erzählerin: Damit endete unsere erste Probe.

Ich konnte die Herdmanns nicht verstehen. Man hätte denken können, die Weihnachtsgeschichte käme direkt aus dem Fernsehen. Wie eine Doku von RTL II. Sie wünschten dem Herodes ein blutiges Ende, sorgten sich um Maria und ihr Baby, nannten die Heiligen drei Könige eine Bande schmutziger Fieslinge und diskutierten darüber, ob Josef die Herberge einfach hätte anzünden sollen.

Zwei oder drei Tage lang war das einzige Gesprächsthema im Dorf, dass die Herdmanns Maria und Josef spielen sollen und die anderen Rollen auch. Vielleicht wird es das erste Krippenspiel in der Geschichte, bei dem Josef und die Heiligen Drei Könige einen Boxkampf anfangen.

Wir hatten noch mehrere Proben. Und die Herdmanns waren immer dabei. Sie wollten immer mehr wissen, über Jesus und Maria und über die Weisen.

Später erzählte die ehemalige Büchereileiterin folgendes:

- *Filmszene: Frau Roth interviewen, örtlichen Bibliothekarin*

„ Was halten Sie von den Herdmanns beim Krippenspiel?“

Frau Roth: Ich habe diese Arbeit lange gerne gemacht, aber als Eugenia Herdmann hereinkam und sagte, sie wollte etwas über Jesus lesen, wusste ich, dass ich keine größere Überraschung mehr erleben kann. Und dann konnten ich beruhigt aufhören.“

LIED:

4. Szene

Erzählerin: Und dann kam der Abend der Aufführung. Die Pfarrerin hatte gesagt: „Ich fürchte, es kommt niemand, solch einem Spiel zuzusehen.“ Sie hatte sich aber getäuscht. Schon um halb fünf war die Kirche rappelvoll. Keiner wollte sich entgehen lassen, was die Herdmanns wohl bei diesem Spiel anstellen würden. Und dann begann es...

Alle Mitspieler außer Maria und Josef sitzen vor dem Altar. Alicia und Sarah in der ersten Reihe. Die Engel ziehen ein. Dann schauen sich alle suchend um.

Alicia (*flüsternd und doch laut genug*): Ich hab es ja gesagt, es wird etwas Schreckliches passieren. Die kommen überhaupt nicht. Wir werden keine Maria und keinen Josef haben. Was sollen wir jetzt tun?

Unruhe macht sich breit bei den Mitspielern. Dann treten Maria und Josef auf, schubsen sich gegenseitig auf die Bühne. Eugenia hat eine Babypuppe über die Schulter gelegt. Beide stehen fast eine Minute da, als ob sie nicht sicher sind, sich am richtigen Ort zu befinden. Eugenias Schleier hängt schief, Ralf Haare stehen nach allen Seiten ab. Dann setzen sie sich langsam wieder in Bewegung. Sie gehen auf die Krippe zu. Bevor Eugenia die Puppe in die Krippe legt, klopft sie ihr zwei Mal auf den Rücken.

Alicia: Ich finde es nicht schön, den kleinen Jesus so zu klopfen, als ob er Bauchweh hätte. Kannst du dir vorstellen, dass er Bauchweh hatte?!

Sarah: Warum denn nicht? Er kann Bauchweh haben oder unruhig sein oder hungrig genauso wie jedes andere Baby auch. Das ist es ja gerade, dass Jesus nicht auf einer Wolke heruntergekommen ist, sondern dass er richtig geboren wurde.

Die Hirten ziehen ein. Hedwig tritt aus dem Engelchor dabei einige Schritte auf sie zu. Sie tritt und schubst dabei wie üblich einige der Engel.

Hedwig Herdmann (*laut zu den Hirten*): He, euch ist ein Kind geboren!

Die Hirten zittern vor der wirklichen Hedwig.

Hedwig Herdmann: He, euch ist ein Kind geboren! (*zeigt auf die Krippe und schreit:*) Fröhliche Weihnachten!

1.Junge: (*zeigt auf die Krippe*): Tatsächlich!

2.Junge: Da, ein Kind.

3. Junge: Lasst uns sehen.

Hirten gehen zur Krippe. Stehen bei der Krippe.

Eugenia Herdmann: Das ist mein Kind, fass es ja nicht an! Es heißt Jesus.

Leopold, Olli, Klaus kommen nach vorne. Leopold trägt etwas Schweres- Es ist ein Schinkenstück.

Leopold: Wir sind die drei Könige.

Olli : Wir haben Geschenke.

Klaus: Wir kommen aus dem Morgenland.

Alicia: Oh, Gott! Das ist ja ein Schinken! Den haben sie bestimmt gestohlen!

Sarah: Nein, haben sie nicht. Der ist aus dem Geschenkkorb, den man ihnen gespendet hat. Das gibt's doch nicht. Sie wollen ihren eigenen Schinken verschenken. Vorher haben sie außer Beulen und blauen Flecken noch nie etwas verschenkt.

Könige sind inzwischen zur Krippe gekommen. Leopold lässt den Schinken fallen. Sie setzen sich bei der Krippe.

Alicia: Sie sollten doch wieder raus gehen, jeder zu einer anderen Tür. Die machen alles kaputt.

Sarah: Aber sie haben doch einen weiten Weg hinter sich. Man kann nicht von ihnen erwarten, dass sie ankommen, die Geschenke abliefern und sofort wieder verschwinden. Sie verderben ja gar nichts. Sie machen das Krippenspiel viel besser!

Lied: Stille Nacht, heilige Nacht.

Erzählerin: Gewöhnlich hatte ich bis zum letzten Lied so genug von der Sache, dass ich das Ende kaum abwarten konnte. Aber diesmal war es anders. Jeder hatte die ganze Zeit darauf gewartet, dass die Herdmanns etwas absolut Unerwartetes tun würden, und nun war es geschehen: Als wir im Lied zu der Stelle kamen „...Gottes Sohn, o wie lacht“ schaute ich zufällig zu Eugenia hinüber. Fast hätte ich mein Gesangbuch auf einen kleinen Engel fallen lassen. Eugenia Herdmann weinte. Im Kerzenlicht glänzte ihr ganzes Gesicht von Tränen und sie saß da, die schlimme, schreckliche Eugenia - und weinte und weinte und weinte. Es war wirklich das beste Krippenspiel, das jemals bei uns aufgeführt wurde, das sagte hinterher jeder. Aber niemand schien zu wissen, warum es so war. Für mich war das Merkwürdigste, dass ich jahrelang über das Wunder von Weihnachten und das Geheimnis von Jesus Geburt nachgedacht und es nie wirklich verstanden hatte. Als am Anfang Eugenia gefragt hatte, wovon das Krippenspiel handelte, hatten wir gesagt, von Jesus. Aber das war nur ein Teil davon. Es handelte von einem neugeborenen Kind und seiner Mutter und seinem Vater, die in großen Schwierigkeiten steckten, kein Geld hatten, keine Wohnung, keinen Doktor, niemand, den sie kannten. Und was mich betrifft, so wird Maria immer etwas von Eugenia Herdmann haben, ein bisschen unruhig und verwirrt, aber bereit jeden zu verprügeln, der ihrem Baby zu nahe tritt. Und die heiligen drei Könige werden für mich

Leopold und seine Brüder sein, mit einem Schinken in der Hand. Die bereit waren Jesus das Beste zu geben, was sie ihrer Meinung nach hatten.

Und ich dachte immer wieder an den Verkündigungsengel, an Hedwig, die uns allen zurief:
„He, euch ist ein Kind geboren! Fröhliche Weihnachten!“

Krippenspiel

Lieder zur Auswahl:

Zu Bethlehem geboren

Maria durch ein Dornwald ging

Ich stehe an deiner Krippen hier

Josef, lieber Josef mein

Hark the herald angel sing

How many miles to Bethlehem

The first novel

Away in a manger

Rollen:

Quirinius, Statthalter von Syrien

Herodes, König in Jerusalem

Diener im Königspalast

Priester in Jerusalem

Priester in Jerusalem

Oberbefehlshaber der Armee

Maria

Josef

Wirtin

3 Hirten

3 Sterndeuter

Engel

Szene I: Quirinius und Herodes (als FILM)

(Herodes sitzt auf seinem Thron, schaut genervt aus, Diener kommt.)

Diener: ... Majestät?

Herodes: Was gibt's?

Diener: Quirinius ist da.

Herodes: Lass ihn rein!

(Diener ab, Herodes steht auf, Quirinius kommt herein, Herodes verneigt sich tief).

Herodes: Quirinius, willkommen in Jerusalem, willkommen in meinem Palast! Schön, euch zu sehen!

Quirinius: Lassen wir die Förmlichkeiten. Du weißt genau so gut wie ich, dass wir uns nicht mögen. Also, ich mag dich zumindest nicht. Und ich hasse es, in Jerusalem zu sein. Damaskus ist schon schrecklich, aber deine stinkende Hauptstadt schlägt alles. Noch zwei Jahre, dann darf ich zurück nach Rom.

Rom, ach Rom ... Das kennst du natürlich nicht, als „Herr“ von einem Haufen von Juden, die sich weigern, echte Römer zu werden ... Aber genug der Schwärmereien. Ich bin hier, um mit dir über die Volkszählung zu sprechen. Du hast davon gehört?

Herodes: Natürlich. Der Befehl kam schriftlich. Und die Ausführungsverordnungen ebenfalls. Meine Fachleute haben sie gründlich gelesen und mir berichtet. Also ...

Quirinius (winkt ab): Ja, komm, lass gut sein, ich weiß, was drin steht. Darum bin ich nicht hier. Du weißt, du bist nur König von Kaiser Augustus Gnaden. Ohne seine Gunst bist du nichts, gar nichts. Und ich vertrete den Kaiser hier in diesem heruntergekommenen, widerspenstigen Teil des großen römischen Imperiums. Das ist dir klar oder?

Herodes (verneigt sich): Natürlich, o Quirinius. Ich denke Tag und Nacht daran.

Quirinius: Ich hab dir doch gesagt, lass die Schleimereien. Ich möchte gar nicht wissen was du Tag und Nacht über mich oder den Kaiser denkst. Ich weiß aber, was ich über dich denke... Egal: Ich mache dich jedenfalls ganz persönlich dafür verantwortlich, dass die von Augustus angeordnete Volkszählung hier in Judäa ohne jeden Ärger und mit großem Erfolg durchgeführt wird. Wenn es ums Geld geht, sind die Leute immer schnell sauer. Ich will am Ende einen blütenreinen Bericht nach Rom schicken, verstehst du?

Herodes: Ja, o Quirinius.

Quirinius: Alles andere schmälert meine Chance, nach den Jahren hier am Ende der Welt einen wirklich attraktiven Posten zu bekommen, am besten in Rom.

Herodes: Ich verstehe, o Quirinius. Ich verspreche, es wird alles zu deiner vollsten Zufriedenheit verlaufen.

Quirinius: Das hoffe ich, denn sonst mache ich dir das Leben zur Hölle, das verspreche ich dir. So, und jetzt lass mir etwas Feines zum Essen bringen, und dann mache ich mich sofort auf den Weg zurück.

Herodes: Natürlich, gerne. Diener! **Diener!!**

Diener: Ja, o Herodes?

Herodes: Führe Quirinius in den Speisesaal und bewirte ihn mit dem Besten, was wir haben, lass es ihm an nichts fehlen!

Diener: Sehr wohl, o Herodes. Wenn ihr mir bitte folgen wollt, ehrwürdiger Statthalter?

(Diener und Quirinius ab. Herodes kratzt sich nachdenklich am Kinn, wendet sich dann an die Gemeinde:)

Herodes: Wie ich diesen Quirinius hasse, diesen ...! Ich sage euch, es macht keinen Spaß, König von Judäa zu sein in diesen Tagen. Gut, Quirinius kommt nur selten nach Jerusalem und in meinem Palast lässt es sich gut leben. Aber die Angst begleitet mich Tag für Tag, es könnte morgen vorbei sein. Ein Brief von diesem Hampelmann nach Rom und meine königliche Pracht und Macht löst sich in Luft auf. Dann komme ich vielleicht auch mal nach Rom ... (lacht) Und jetzt muss ich diese Volkszählung zum Erfolg führen. Das ist vielleicht ein Himmelfahrtskommando. Wer zahlt schon gerne Steuern... Und dann noch für den Kaiser in Rom, der damit werweißwas anstellt. Hierher nach Judäa fließt kein Geld zurück. Höchstens bezahlt Augustus noch mehr Truppen damit und schickt sie hierher ... Und ich muss jetzt dafür sorgen, dass meine „Untertanen“ sich auch brav in die Listen eintragen lassen ... Die werden mich noch mehr hassen als jetzt schon... Was bin ich denn, ein König ohne Macht... Halte mich und meine Angst in Schach, indem ich im Volk ebenfalls Angst verbreite. Ganz toll. Was ist aus diesem Land geworden... *(Schaut einen Augenblick zu Boden, hebt dann den Kopf.)* Doch jetzt entschuldigt mich, ich muss Befehle geben.

Lied:

Szene II: Maria und Josef auf der Suche nach einer Bleibe (live)

Josef: Maria, wir haben es geschafft, wir sind da, da vorne sind die ersten Häuser von Betlehem.

Maria *(seufzt, legt die Hand auf den Bauch)* Das ist gut. Mir tut alles weh. Und es zieht in meinem Bauch.

Josef: Komm, setz dich hier hin. Ich schaue, wo ich einen Platz für uns finde.

(Maria setzt sich, Josef ab).

Maria: Was bin ich froh, dass wir endlich in Betlehem sind. Was hast du dir dabei gedacht, Gott? Muss dein Sohn wirklich während dieser Volkszählung geboren werden? Dir ist doch

alles möglich, warum nicht in Nazareth?! Ich verstehe dich nicht. Der Weg war so weit und ich hatte Angst, dass das Kind unterwegs zur Welt kommt. *(Atmet tief durch.)* Gut, das ist vorbei. Wir sind da. Und hier wird er geboren, dein Sohn, Jesus. Es wird nicht mehr lange dauern. Hoffentlich findet Josef bald etwas. *(Schaut suchend umher. Josef kommt.)* Und, hast du was gefunden?

Josef: Ja, aber es war schwierig. Drei haben mich abgewiesen, tut mir leid, bis unters Dach gefüllt. Aber dann kam ich zu einer Herberge und die Wirtin sagte, ja, im großen Raum, da ist noch Platz. Aber den teilt ihr euch mit vielen anderen und mit den Tieren. Egal, habe ich gesagt, Hauptsache ein Dach über dem Kopf, denn meine Frau ist hochschwanger.

Maria: Komm, dann lass uns schnell dorthin gehen.

(Maria und Josef gehen zur Herberge, die Wirtin wartet vor der Tür.)

Wirtin: Da seid ihr ja, kommt, ich zeige euch den Weg.

(Die Drei betreten die Herberge.)

Wirtin: So, hier ist es. Eng, aber gemütlich.

Maria *(lässt sich auf einen Stuhl fallen):* Gott, was bin ich froh.

Wirtin *(wendet sich an Josef):* Komm, ich gebe dir noch ein paar Decken. Und etwas zu Essen und zu Trinken. Ihr habt sicher Hunger und Durst.

(Die beiden gehen, Josef kommt mit Decke und Krug o.ä. zurück.)

Maria *(verzieht das Gesicht):* Josef, ich glaube, es geht los.

Josef: Es wird bestimmt alles gut. *(hängt den Stall mit Decke ab)*

Lied:

(Maria hat das Baby auf dem Arm.)

Maria: Josef, es ist geschafft. Das ist das Kind, von dem der Engel sprach. Was bedeutet es, dass es hier in Betlehem zur Welt kommt, weit weg von unserer Heimat? Zwischen fremden Menschen, die alle unterwegs sind, von hier nach dort, nur weil der Kaiser es so will? Ich weiß nicht, ob ich vor Freude lachen oder vor Schmerz weinen soll.

Josef: Gott hat uns auf diesem Weg hierher geführt. Er wird wissen warum. Nun komm, du musst dich ausruhen. Sieh, Jesus schläft ganz friedlich. Mach die Augen zu und schlaf auch etwas. Ich setze mich an die Krippe und passe auf unser Kind auf.

Lied oder Auftrittsmelodie „Games of thrones“ Herodes:

Szene III: Drei Sterndeuter/-innen bei Herodes (Film)

(Herodes sitzt auf seinem Thron, Diener kommt.)

Diener: O Majestät, da sind drei Menschen, die bestehen darauf, dich sehen zu wollen.

Herodes (*runzelt die Stirn*): Die bestehen darauf?! Wer sind die?

Diener: Das haben sie nicht gesagt.

Herodes: Hast du sie denn gefragt?

Diener (*ein Hauch säuerlich*): Natürlich habe ich sie gefragt. Aber sie meinten, das würden sie nur dir selber sagen. Weil du doch der Vater des neugeborenen Königssohns bist.

Herodes: Bitte?!

Diener: Das waren ihre Worte. Sie wollen zum Vater des neugeborenen Königssohns.

Herodes: Soll das ein Scherz sein, dann werden sie mich kennen lernen. Lass sie herein, ich will hören, was es mit der Geschichte auf sich hat.

(Diener verneigt sich und geht, kommt mit den drei Sterndeuter/-innen wieder, geht ab, die drei Sterndeuter/-innen treten vor den Thron.)

Herodes (*ärgerlich zur Gemeinde*): Die drei wissen nicht einmal, wie sie sich vor einem König zu benehmen haben. *(Wendet sich zu den drei Sterndeuter/-innen)* Was führt euch zu mir?

Sterndeuter/-in I: Wir kommen von weither aus dem Osten.

Sterndeuter/-in II: Seit vielen Jahren beobachten wir die Sterne.

Sterndeuter/-in III: Weil wir in einem alten Buch gelesen hatten, dass eines Tages ein ganz besonderer Stern aufgehen wird.

Sterndeuter/-in I: Dieser Stern wird größer und heller sein als alle anderen.

Sterndeuter/-in II: Wenn er am Himmel erscheint, kündigt er die Geburt eines ganz besonderen Kindes an, eines Königskindes.

Sterndeuter/-in III: Ein Königskind, das ein Reich des Friedens auf Erden errichten wird, wie es kein anderes zuvor gegeben hat.

Herodes: ...und jetzt wollt ihr mir erzählen, dass ich der Vater von so einem Kind sei...?

Sterndeuter/-in I: Eines Tages sahen wir ihn aufgehen und wir haben uns sofort auf den Weg gemacht.

Sterndeuter/-in II: Er führte uns hierher nach Judäa. Und, nun, du bist hier der König. Also *muss* es doch dein Sohn sein.

Sterndeuter/-in III: Bitte, lass uns zu ihm, wir sind so weit gereist, wir wollen ihm alle Ehre erweisen, die ihm gebührt.

Herodes (schroff): Hier gibt es aber keinen Königssohn.

Sterndeuter/-in I: Das kann nicht sein! Wir sind erfahren in der Kunst, die Sterne zu deuten.

Sterndeuter/-in II: Es *muss* hier sein.

Sterndeuter/-in III (nachdenklich): Ja, das Kind muss hier geboren sein. Aber... Vielleicht nicht hier im Palast?

Sterndeuter/-in I: Ein Königssohn außerhalb des Palastes?! Wie soll das gehen?

Sterndeuter/-in III: Wer weiß, wenn er (zeigt auf Herodes) doch kein Kind hat?!

Sterndeuter/-in II: Sag, König Herodes, gibt es noch andere Nachkommen aus der Familie deiner Vorfahren?

Herodes: Das können wir klären. Diener! *Diener!!*

Diener: Ja, o König?

Herodes: Hol die Priester.

Diener: Sofort, mein König.

(Diener geht, kommt mir Priester I und II wieder, die verneigen sich vor Herodes:)

Priester I: Ihr habt uns rufen lassen?

Herodes: Diese drei hier faseln etwas von einem Königskind, das in meinem Reich geboren worden sein soll. Habt ihr irgendeine Idee, was damit gemeint sein könnte?

Priester II: O ja, Herodes! Ist es so weit, hat unser Warten endlich ein Ende?

Herodes (knurrig): Was meinst da damit...?

Priester II (erschrocken, mit ängstlicher Stimme): In unseren heiligen Schriften heißt es: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“

Herodes: In Betlehem?! Diesem stinkenden Flecken am Ende der Welt? In diesem miesen Provinzkaff? Da könnt es gleich in Altlusheim geboren werden.

Priester I: So steht es geschrieben.

Herodes: Hm... (wendet sich an die Sterndeuter/-innen) Ihr habt es gehört, in Betlehem soll es sein. Also zieht hin, wenn ihr wollt und dem Stern glaubt. Ich glaube aber nicht, dass ihr das was findet. Die Schriften sind uralte und da steht viel drin. Hier jedenfalls ist kein Königssohn zu finden.

Sterndeuter/-in II: Dann brechen wir sofort auf, wir haben keine Zeit zu verlieren. Sei gegrüßt, König Herodes.

(Die drei wenden sich zum gehen.)

Herodes: Halt, wartet noch einen Moment!

(Sterndeuter/-innen bleiben stehen, drehen sich zu Herodes um.)

Sterndeuter/-in III: Was gibt es noch?

Herodes: Kommt bitte auf dem Rückweg vorbei und berichtet mir. Denn wenn es doch wahr ist, dann will auch ich hingehen und dem Kind meine Ehre erweisen.

Sterndeuter/-in I: So soll es geschehen.

(Sterndeuter/-innen gehen.)

[Lied]

Szene IV: Hirten beim neugeborenen Kind (live)

(Maria schläft, Josef sitzt an der Krippe. Die Hirten I-III nähern sich suchend, betreten den Stall. Josef schaut auf, steht auf.)

Josef (flüstert): Wer seid ihr denn, was wollt ihr hier mitten in der Nacht?

Hirte I (flüstert): Ist hier ein Kind, das heute Nacht geboren wurde?

Josef (überrascht, mit normaler Stimme): Ja, aber... woher wisst ihr das?

(Durch seine Worte wird Maria wach – Maria steht auf, tritt zur Krippe und schaut die Hirten an)

Hirte 2: Wir waren noch ganz verwirrt. Und ist etwas Unglaubliches passiert.

Hirte 3: Wie in jeder Nacht waren wir draußen bei unseren Tieren und schliefen. Es war stockdunkel, nur der eine Stern leuchtete am Himmel, der Stern, der seit Monaten unsere Nacht erleuchtet und von dem keiner weiß, wo er auf einmal her kam.

Hirte 1: Doch plötzlich wurde es taghell. Und... Wir sahen den Himmel offen und ein Engel erschien.

Maria: Ein Engel?

Hirte 2: Ja, ein Engel. Ich bin furchtbar erschrocken.

Hirte 3: Und ich habe mich vor Angst auf den Boden geworfen.

Hirte 1: Ja, ich auch.

Hirte 2: Jedenfalls fing der Engel plötzlich an zu sprechen, erzählte von einem Kind, das heute Nacht geboren worden ist.

Hirte 3 (fällt ihm ins Wort): Und dieses Kind, das soll der sein, auf den wir schon so lange warten, der Retter, der Messias, der Sohn Gottes!

(Maria schaut kurz zu Josef, dreht sich dann zur Krippe, nimmt das Kind heraus)

Maria: Hier ist er, von dem der Engel sprach.

(Hirten fallen auf die Knie)

Josef: Halt, stopp, vor ihm müsst ihr nicht knien. Gott will nicht, dass wir uns klein machen vor ihm, sondern mit diesem Kind macht er uns groß.

(Hirten stehen auf.)

Hirte 1: Hat der Sohn Gottes schon einen Namen?

Maria: Ja, er heißt Jeschua, Jesus.

Hirte 2: Jeschua, wie schön, das heißt „Gott ist Retter“.

Hirte 3 (atmet tief durch): Was für ein Tag, was für eine Nacht! Wir dürfen ihn sehen, uns sind Gottes Engel erschienen, uns Hirten!

Hirte 1: Und sie haben gesungen.

Josef: Sie?!!

Hirte 2: Ja, denn plötzlich waren da unzählige Engel am Himmel, sie sangen ein wunderschönes Lied von Gott und seinem Glanz und seiner Schönheit.

Hirte 3: Es war unglaublich, ich habe gezittert vor Ehrfurcht, das Lied ging mir durch und durch.

Hirte 1: Und als sie fertig waren, sagte einer zu uns: Geht nach Betlehem, dort werdet ihr ihn finden.

Hirte 2: Und jetzt sind wir da!

Josef (lacht): Na, dann kommt, setzt euch zu uns und erzählt von euch.

Alle setzen sich, Maria hat das Kind auf dem Arm. Pantomimisch „unterhalten“ sie sich, während die Gemeinde das nächste Lied singt.

Lied oder Melodie Herodes oder beides

Szene V: Herodes und seine Priester (Film)

(Herodes läuft unruhig auf und ab.)

Herodes: Diener! Diener!!

Diener: Ihr habt gerufen, o Majestät?

Herodes: Ruf mir noch mal die Priester.

Diener: Sofort, o Majestät.

(Diener geht, kommt mit den Priestern wieder und noch bevor diese sich verneigen können, platzt es aus Herodes heraus:)

Herodes: Könnt ihr mir noch mehr erzählen über die alte Verheißung über den Fürsten aus Betlehem?

Priester I: O Herodes, unsere Schriften sind voller Verheißungen. Sie sprechen davon, dass eines Tages einer kommt und Frieden und Gerechtigkeit bringt. Die Mächtigen wird er vom Thron stürzen und den Entrechteten zu ihrem Recht verhelfen.

Priester II: Wenn er kommt, wird alles anders. Einige meinen, er wird die Römer aus dem Land jagen. Andere meinen, an königlicher Macht wird er kein Interesse haben, aber über die Herzen der Menschen herrschen, in Liebe. Sie nennen ihn Messias oder auch Christus, den Gesalbten. Gesalbt wie ein König zum König.

Herodes (spöttisch): Liebe, da kann ich mir nichts von kaufen. So einer wäre harmlos... Aber der andere, sagt, was wäre dann mit meinen Thron?

(Die Priester schauen sich unsicher an.)

Priester I: Nun... Also, wenn er die Macht im Land übernehmen wird, dann ist auch kein Platz mehr für dich, o Herodes.

Priester II (fällt in beschwichtigendem Tonfall ein): Aber, wer weiß, das sind alles Verheißungen, die Jahrhunderte alt sind. Immer wieder traten Menschen auf und sagten: Ich bin es, auf den ihr so lange gewartet habt. Aber es war nie etwas dran, sie verschwanden in der Versenkung, verlacht und verspottet, manche auch von der enttäuschten Bevölkerung gesteinigt.

Priester I: Oder sie verloren ihren Kopf, weil die Machthaber ihrer Zeit sich auf nichts einlassen wollten.

Herodes: Kluge Entscheidung, alles im Keim ersticken. Das könnte ich hier auch... Warten wir ab, was die drei Spinner aus Betlehem berichten... Ich danke euch jedenfalls sehr, meine Priester, für eure Auskunft. Hoffen wir, dass alles gut ausgeht. Gut für mich – und gut für euch. Denn ich kann mir nicht vorstellen, dass euer Messias, wenn er denn kommt, nicht auch unter euch Priestern ganz schön aufräumt, oder was meint ihr?

Priester I (sichtlich unwohl): Nun, wenn der Messias kommt, werden wir ihn anbeten und ihm folgen, wie es sich gehört für uns Priester.

Herodes (lacht): Das glaubst du doch selber nicht, oder? Ich bin mir ziemlich sicher, dass ihr nur eins im Sinn haben würdet: Wie stellen wir ihn stumm, bevor er unseren Einfluss zerstört und am Ende beim Volk beliebt ist, beliebter als wir Priester? Und, seien wir ehrlich: Mich liebt das Volk nicht, weil ich mit den Römern paktiere, paktieren muss – aber euch liebt es auch nicht, weil ihr euch eure Dienste auch gut bezahlen lasst und gut davon lebt. Habe ich nicht Recht?

Priester II (abwiegeln, sich windend): Nein, so ist es nicht, aber du hast Recht, wir sind nicht beliebt. Aber wir müssen gehen, die Pflichten am Tempel rufen.

Herodes: (spöttisch): Geht nur, geht nur dahin und betet für mich mit.

(Priester ab)

[Lied]

Szene VI: Drei Sterndeuter/-innen beim Kind (live)

(Die Sterndeuter/-innen nähern sich dem Stall.)

Sterndeuter/-in I: Da, da vorn muss es sein, genau da steht der Stern ganz still über dem Haus.

Sterndeuter/-in II: Welch ein Glück, gleich geht die Sonne auf, dann verblasst der Stern und wir hätten noch einen Tag verloren.

Sterndeuter/-in III: Was steht denn hier dran? „Zum fröhlichen Weinberg“, ah, eine Herberge. (Klopft.)

Wirtin (öffnet die Tür, sieht die gut gekleideten Sterndeuter/-innen, verneigt sich): O, willkommen, willkommen! Kommt herein, ihr seid bestimmt müde, seid bestimmt die ganze Nacht gewandert. Ich lasse euch meine besten Zimmer herrichten. (Dreht sich um und ruft ins Haus:) Bursche, Bursche!

Sterndeuter/-in I: Halt, warte, das mit dem Zimmer kann warten!

Wirtin (sichtlich enttäuscht): Braucht ihr kein Zimmer?

Sterndeuter/-in II: Doch, doch, später. Aber, sag uns, ist hier ein neugeborenes Kind mit seinen Eltern zu Gast?

Wirtin (überrascht): Ja....

Sterndeuter/-in III (jubilierend): Gott sei Dank, wir sind am Ziel! Führ uns zu ihm!

Wirtin: Jetzt, sofort? Aber die schlafen doch alle noch. Und überhaupt, was wollt ihr von der Familie?

Sterndeuter/-in I: Das Kind ist ein Königssohn und wir sind weit gereist, sehr weit, um ihn zu sehen.

Wirtin (reißt die Augen auf): Ein Königssohn?! Seid ihr euch sicher?

Sterndeuter/-in I-II im Chor: Ja!

Wirtin: Aber, dann... wären die Eltern ja König und Königin ... (greift sich an die Stirn) O Gott und ich hab sie in die Stube mit all den anderen Menschen und den Tieren einquartiert... Was habe ich getan ... Aber warum haben die nichts gesagt?! Was mache ich denn jetzt? Bursche, Bursche!

Sterndeuter/-in I: Moment, warte, beruhig' dich, lass uns doch erst mal hingehen zum Kind und dann sehen wir weiter.

(Wirtin stockt, nickt, führt die drei zu Maria, Josef und dem Kind, das bei Maria liegt. Sie schlafen, werden aber wach, als die Gruppe den Raum betritt, setzen sich auf und schauen erwartungsvoll drein.)

Wirtin: Hier, das sind sie.

(Sterndeuter/-innen treten stumm heran, schauen schweigend auf das Kind in Marias Arm.)

Sterndeuter/-in I: Das ist er also.

Sterndeuter/-in II: Der neugeborene Königssohn.

Sterndeuter/-in III: So weit sind wir gereist, so lange unterwegs, und jetzt stehen wir vor ihm.

Josef: Ihr sprecht von einem Königssohn? Wie kommt ihr darauf? Ich bin kein König, sondern nur ein einfacher Zimmermann und Maria ist meine Frau, eine tolle Frau, aber keine Königin.

Maria (legt ihm die Hand auf den Arm): Josef, ich glaube ich weiß, was sie meinen. Der Engel sprach vom Retter der Menschen, vom Messias, vom Erlöser, von dem, der von Gott, dem Herrscher kommt, also – von einem König.

Sterneuter/-in I (erfreut): Ja, so wird es sein! Jetzt wird mir alles klar!

Sterneuter/-in II: Ich auch, ich auch, ja, alles fügt sich zusammen!

Sterneuter/-in III: Genau, deswegen haben wir in Jerusalem im Königspalast kein Kind gefunden!

Sterneuter/-in I: Wir waren blind, wir haben die Verheißungen falsch verstanden, kein Sohn eines menschlichen Königs wird kommen und die Welt erretten.

Sterneuter/-in III: Nein, er wird der Sohn Gottes, des Königs aller Könige sein!

(Sterneuter/-in I-III fallen sich in die Arme, klatschen sich ab, holen dann die Geschenke aus den Taschen.)

Sterneuter/-in I: Hier schaut, wir haben euch Geschenke mitgebracht,

Sterneuter/-in II: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Josef: Das können wir nicht annehmen, das ist unglaublich viel wert!

Sterneuter/-in III: Doch, ihr müsst es nehmen, wir wissen, es ist richtig so.

Maria: Dann ist es euch von Gott so gesagt und es soll so sein. Kommt, setzt euch zu uns und erzählt. Ihr seid weit gereist, woher kommt ihr?

(Alle setzen sich und unterhalten sich „pantomimisch“. Die Gemeinde singt und während des Lieds endet die Szene.)

[Lied]

Szene VII: Der Mordauftrag (Film)

Herodes (wirft sich unruhig auf seinem Lager umher, schreckt hoch): Wo bleiben die drei Sterneuter? Sie müssten doch längst zurück sein aus Betlehem... Ob sie am Ende ...? Diener! Diener!!!

Diener (kommt): Ja, Majestät?

Herodes: Hol mir den Oberbefehlshaber meiner Truppen!

Diener: Jetzt, mitten in der Nacht, o Herr?

Herodes: Ja, jetzt, sofort!

(Diener geht, Herodes läuft hektisch hin und her, der Oberbefehlshaber kommt.)

Oberbefehlshaber (verneigt sich): Ihr habt mich rufen lassen?

Herodes: Ja, ich habe einen Auftrag für dich.

Oberbefehlshaber: Ich höre.

Herodes: Schicke deine Männer nach Betlehem. Durchkämmt jedes Haus, wirklich jedes. Und tötet alle neugeborenen Jungs, die noch keine zwei Jahre alt sind. Alle, ausnahmslos, hörst du?

Oberbefehlshaber (erschrickt und es bricht aus ihm heraus): Aber warum, o Herodes?!

Herodes: Wie, warum? Was erlaubst du dir?! Ich gebe hier die Befehle und du führst sie aus. Das Denken darfst du mir überlassen. Oder hast du ein Problem mit dem Auftrag?

Oberbefehlshaber: Natürlich nicht, o König.

Herodes: Ich mache dich persönlich verantwortlich für diesen Befehl. Macht euch sofort auf den Weg. Wenn ihr zurück seid, meldest du dich bei mir, sofort. Egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, hast du verstanden?

Oberbefehlshaber: Stets zu euren Diensten.

(Oberbefehlshaber verneigt sich, geht ab. Man merkt ihm den Schock über den Auftrag an. Herodes nimmt sich eine Decke vom Bett, hüllt sich hinein und geht wieder auf und ab.)

Herodes: Diener! Diener!!

Diener (stürzt herbei): Ja, Majestät?

Herodes: Mach mir etwas Heißes zu trinken, an Schlaf ist nicht zu denken, bis die Soldaten aus Betlehem zurück sind!

Diener: Sofort Majestät.

(Diener verneigt sich, geht. Herodes geht wieder unruhig hin und her, bleibt steht, atmet tief ein und aus, geht wieder weiter...)

Szene VIII: Der Engel bei Josef (Engel von der Kanzel aus)

(Nacht im Stall, alles schläft. Der Engel tritt auf und weckt Josef vorsichtig auf. Josef schreckt hoch, der Engel legt den Finger an die Lippen und bedeutet ihm zu schweigen. Dann führt er Josef hinaus.)

Engel: Josef, du musst mir jetzt genau zuhören. Das, was ich dir sagen werde, wird dich furchtbar erschrecken. Aber es wichtig, dass du trotzdem nicht den Kopf verlierst.

Josef (erschrocken): Was ist los? Warum die Heimlichtuerei? Was ist so schlimm, dass du mich mitten in der Nacht aus dem Schlaf reißt?!

Engel: Du musst Maria und Jesus mit dir nehmen und sofort fliehen. Macht euch auf den Weg nach Ägypten. Die Geschenke der Weisen aus dem Osten werden euch helfen, die Reise

zu bezahlen und zügig voran zu kommen. Zögert nicht, nutzt jede Chance, so schnell wie möglich die Grenze zu erreichen!

Josef: Wir sollen nach Ägypten?! Wie stellst du dir das vor? Maria hat vor zwei Tagen ein Kind bekommen. Sie muss sich noch ausruhen. Und für ein Kind ist so eine Reise auch nicht gut. Warum können wir nicht hier bleiben und dann zurück nach Nazareth?

Engel: König Herodes hat von dem Kind gehört. Er hat Angst um seinen Thron. Er fürchtet, Jesus beansprucht später die Macht in Israel. Da will er auf Nummer sicher gehen und hat seine Soldaten losgeschickt. Sie sollen alle neugeborenen Kinder in der Gegend von Betlehem töten.

Josef: Aber... Woher weiß Herodes von dem Kind?! Ach, ich verstehe, die drei Sterndeuter/-innen waren vorher in Jerusalem und haben dort nach einem Königskind gesucht...

Engel: Genauso ist es. Und ihr dürft keine Zeit verlieren, die Häscher sind schon unterwegs, jede Minute können sie hier sein! Du hast jetzt eine große Verantwortung, du musst dafür sorgen, dass Jesus und seine Mutter sicher nach Ägypten kommen. Sonst ist alles verloren und Gottes Plan geht nicht auf.

Josef (seufzt, schüttelt den Kopf): Was ist das für eine Welt und was ist das für ein Gott... Lässt den Retter, seinen Sohn hier und jetzt auf die Welt kommen.... Inmitten einer Völkerwanderung... Und keine Heimat findet er, sondern er muss fliehen und um sein Leben fürchten... Doch sag, wie lange müssen wir in Ägypten bleiben?

Engel: So lange, wie es nötig ist: So lange, wie Herodes lebt. Vorher seid ihr nirgends in seinem Land sicher. Wenn es so weit ist, rufe ich euch zurück. Und jetzt geh, weck´ Maria und packt zusammen, und dann los, ihr müsst los!!

(Josef rennt in die Herberge, weckt Maria, gestikuliert, sie erschrickt, springt auf. Sie rafften ein paar Sachen zusammen, Maria nimmt Jesus aus der Krippe und dann rennen sie von der Bühne. Der Engel schaut ihnen nach, wendet sich dann an die Gemeinde:)

Engel: Da laufen sie. Und ihr hier heute Abend, ihr wisst schon, es wird gut gehen. Sie werden Ägypten erreichen. Jesus wird überleben und sie werden später zurückkehren. Josef wird sterben, bevor Jesus erwachsen ist, aber Maria, seine Mutter wird bis zu seinem Tod an seiner Seite sein. Nicht immer wird sie verstehen, was er tut. Aber sie und viele andere werden die Botschaft hören, die Jesus verkündet und die sich schon in den Geschichten um seine Geburt ankündigt: Nicht Macht, nicht Erfolg, nicht Leistung zählen, sondern allein Glaube, Liebe und Hoffnung. Glaube an Gott, Liebe zu den Menschen und die Hoffnung, dass beides zusammen Frieden auf Erden schaffen kann. Dass Grenzen zwischen Menschen, überwunden werden können. Dass die Mächtigen ihre Macht verlieren und ihren Reichtum teilen.

Und ihr wisst auch schon und ihr erlebt es Tag für Tag: Die Mächte des Bösen, die Angst, die sind und bleiben stark in dieser Welt. Gottes Liebe kommt nicht mit dem Schwert, sein Wort streckt nicht die Ungerechtigkeit ein für allemal nieder. Schaut euch nur um. Aber dann seht ihr auch, dass Glaube, Liebe und Hoffnung Menschen seit der Geburt Jesu antreiben, nicht aufzuhören mit dem Einsatz für eine gute Welt und ein gutes Leben – für alle. Lasst euch

nicht ermutigen, lasst euch von dieser Hoffnung anstecken, trotz allem. Dafür ist Gott in diese Welt gekommen. Deswegen feiert Ihr Weihnachten, Jahr für Jahr.

[Lied]